

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Zweimonatsabonnement mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierzehntäglich. Nr. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn Nr. 5.— Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Zwingerstraße 21, II. Telefon 8465. Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr. Poststelle: Zwingerstraße 21. Telefon 1769. Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Abonnements werden die gespaltenen Abonnements mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Beinhaltszeiten 20 Pf. Interessenten müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Redaktion abgeben sein und sind im vorraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 241.

Dresden, Freitag den 16. Oktober 1908.

19. Jahrg.

## Vom Wahlrechtsgezerre.

Wie an anderer Stelle ausführlicher berichtet wird, ist es gestern in der Wahlrechtsdeputation in fast vierstündiger Sitzung zu Auseinandersetzungen zwischen den Nationalliberalen und der Regierung gekommen. Erstere haben zu der sogenannten Eventualvorlage des Grafen Hohenholz Stellung genommen und sich im wesentlichen ablehnend verhalten.

Dadurch ist eingetreten, daß wir vorausgelegt haben, die Wahlrechtsanträge ih durch die Regierungserklärung wenigstens vorläufig noch größer geworden. Während es bisher im Grunde nur noch einen Streitpunkt gab, die Wahlrechtsdeputation, sind jetzt noch zwei neue hinzugekommen. Die Nationalliberalen lehnen die Einstellung der Wähler in zwei Gruppen, von denen die eine vier, die andere eine Stimme erhalten soll, rundweg ab; auch von der auf die Großstädte beschränkten Verhältnismäßigkeit wollen die Herren um Vogel und Göttinger nichts wissen, während die Konservativen dasfür gewesen sein sollen. Von der zweiten Sitzungnahme der Nationalliberalen hat man noch nichts bestimmtes gehört. Es wurde aber gestern abend der Anschein erweckt, als wollten Opitz und sein Anhang mit der Regierung gehen.

Offenbar erbliden die Konservativen in den Regierungsvorschlägen Änderungen des Kompromisses, die für die Nationalliberalen bei den Wahlen nachteilig wirken müßten. Das gilt in erster Linie von der Verhältniswahl, wenn sie auf die Großstädte beschränkt wird. Letztere sind die eigentlichen Domänen der Nationalliberalen. Die Einführung der Verhältniswahl in diesen Gebieten würde zu einer Begünstigung der Minoritäten allein auf Kosten der Liberalen und damit zu einer Schwächung des nationalliberalen Reichstags führen. Die Konservativen können dabei nicht nur den eigenen, sondern auch den gewinnenden Deutzen spielen, denn in den Distrikten, den Kleinstädten und auf dem Lande, können sie auf Grund einfacher Mehrheiten unterstützen ihre Vertreter in den Landtag entsenden, ohne daß die Minorität irgendwelche Ansprüche stellen könnte. Es muß aber auch aus anderen Gründen zugegangen werden, daß die Verhältniswahl auf die Großstädte zu einer Karikatur dieses Systems führen muß. Wohin soll es führen, wenn die Minoritäten in den Großstädten eine Vertretung haben, aber auf dem Lande und in den übrigen Städten nicht. Wir haben gestern schon betont, daß die Regierung den Mittelpunkten zuwenden, die auf solche Hälfte, die zu einem Unrecht führen müßten, zugestimmt ist. Die Verhältniswahl gehört nun zu unseren Bedingungen; wir müssen sie aber für das ganze Land fordern, die Hohenholzhafte Einschränkung auf die Großstädte widerlegt die Proportionalwahl zu einem Hilfsmittel für die schwächeren Wahlmärkte heraus, die jemals zu beschaffen war.

Es bedarf wohl kaum noch des besonderen Hinweises, daß die Aussichten für den jetzigen Wahlrechtskuddelmuddel noch unsicher sind. Es würde aber vorzeitig sein, die ganze, allerdings verfehlte Sache als absolut aussichtslos hinzustellen. Trifft unsere Wahlnahme tatsächlich zu, daß die Konservativen mit der Regierung gehen wollen, kann auch diese Karikatur eines Wahlsystems Gesetz werden. Es können dann die Nationalliberalen mit Hilfe der konservativen Mehrheit einfach an die Wand gebracht werden. Dann das ganze System eines verballhornten Pluralwahlrechts mit einem verunstalteten Proportionalwahlverfahren bedarf nur einer einfachen Mehrheit in der zweiten Kammer, um zur Annahme zu gelangen. Diese einfache Mehrheit können aber die Konservativen noch stellen. Sie werden dies um so freudiger und so sicherer tun, weil sie in den Hohenholzhaften Vorschlägen ein Mittel erbliden, die Nationalliberalen aufs Trockene zu legen und sich selbst die Mehrheit zu erhalten.

Die einzige Schwierigkeit bietet die Wahlrechtsdeputation. Diese kommt den Nationalliberalen zum Scheitern bringen, sobald sie sich geschlossen dagegen wenden. Nun ist aber bekannt, daß sich eine von Langhammer, Werfel und Kleinheym geleitete Minorität bereit für die heimliche Wahlrechtsdeputation gebunden hat, so daß sie kaum noch zurück kann. Es ist daher leicht möglich, daß mit Hilfe dieser nationalliberalen Minorität eine Zweidrittelmehrheit für die heimliche Wahlrechtsdeputation zustande kommt. Gelingt das aber nicht, so haben die Nationalliberalen noch nichts gewonnen, sondern im Gegenteil noch mehr verloren, als wenn die heimliche Wahlrechtsdeputation zur Annahme gelangte. Dann würden die Konservativen mit Hilfe der Regierung das Kompromiß noch so einzrichten, daß die alte Wahlrechtsdeputation beibehalten werden könnte. Das aber würde keinerlei Schwierigkeiten machen. Röder soll Hohenholz allerdings dazu keine Regierung gehabt haben, aber wenn er, wie bisher, absolut etwas zulande bringen will, die Landtagssitzung aber wieder neu fürchtet, wird ihm nichts übrig bleiben als dieser Ausweg.

Dann aber wäre der Triumph der konservativen Reaction erst vollständig, dann waren die Nationalliberalen vollständig an die Wand gedrudet. Die Konservativen könnten für die Zukunft sicher auf die Mehrheit in der zweiten Kammer rechnen.

Unter solchen Umständen ist es schwer zu verleugnen, daß der Minister in der geistigen Zusage der Wahlrechtsdeputation darüber seine äußerste Verwunderung ausdrücken konnte, daß die Nationalliberalen eine so schroff ablehnende Haltung eingenommen haben,

noch verwunderlicher ist, daß Hohenholz sogar davon reden konnte, daß er mit seinen Vorschlägen den nationalliberalen Forderungen entgegengekommen sei. Entweder ist sich der Wahlrechts-Graf über die Wirkung seiner Vorschläge selbst nicht klar, oder glaubt, daß die Fraktion Dresdner ihm unter allen Umständen Gefolgschaft leisten müßte. So verdeckt scheinen aber die Nationalliberalen doch noch nicht zu sein, da sie sicher auf ein totales Gleis kommen würden, wenn sie die Hohenholzhafte Vorschläge akzeptieren.

Für das erreichte Volk aber kommt in Betracht, daß es alle Veranlassung hat, sich zur energischen Abwehr der neuen Hohenholzhafte Wahlrechts-Karikatur zu rüsten. Eine neue konservative Herrschaft und eine Einstellung des Volkes in etwas anderer Art als bisher wären die Folgen eines Wahlrechts, wie es der Graf Hohenholz jetzt vorbereiten will.

Unsere oben wiedergegebene Kennzeichnung der Situation wurde durch die Vorschläge und Erklärungen in der heutigen Sitzung der Wahlrechtsdeputation Punkt für Punkt bestätigt. Über die Sitzung, die heute morgen zum Abschluß kam, ist folgendes zu berichten:

Sundach trat die Deputation in eine Beratung über das Befürworten der Eventualvorlage des Grafen Hohenholz ein.

Dabei erklärte der Regierungskommissar, Schatzkanzler Heinkl, daß die Regierung bei ihrem Vorschlag die numerisch vorhandenen Abstimmungen der Wähler, die aber für das Staatsleben von besonderem und großem Wert sind, stützen und privilegieren müßten, während die in großer Masse auftretenden Wähler eines besonderen Privilegs nicht bedürfen; sie beharrte insbesondere unbedingt auf ihrem Vorschlag, der auch die Mitherrschung gegenüber den Kommunalvorschlägen nicht vermehrte, sondern abwählen wird, da mit dem Kommunalvorschlag jedoch unzufrieden ist, der nicht die höchste Stimmenzahl erreicht, vor allen Dingen deshalb, weil innerhalb der Kategorien der Wähler, die privilegiert werden, keine Differenzierung stattfindet. — Es ist noch darauf hingewiesen worden, daß ein Pluralkoalition ohne Verhältnismäßigkeit bei der Regierung auf die größten Bedenken stoße.

Der Regierungskommissar erklärte weiter, daß die Regierung mit dem jetzigen Vorschlag höchstens einen Opfer bereit erklärt habe, das sie nun aber auch verlangen müsse, daß von der anderen Seite jetzt Opfer gebracht werden. Namens der konservativen Fraktion gab Abg. v. Querfurth folgende Erklärung ab:

Die konservative Fraktion vermag ihre ernstesten Bedenken gegen die von der Regierung geforderte Häufung der gelauften drei Pluralkoalitionen keinem der vorhandenen drei Pluralkoalitionen nur eines der zum Gehalt von Pluralkoalitionen berechtigenden Merkmale nicht zu unterdrücken. Nach der Erklärung der Regierung indefekt, die obige, daß ohne solche Häufung der gesamten drei Pluralkoalitionen der von der Wahlrechtsdeputation vorgelegte Wahlrechtsentwurf die Billigung der Regierung nicht finden werde, hat sich die konservative Fraktion, wenn auch schweren Herzens, entschlossen, ihre Zustimmung zu dieser Regierungsforderung zu geben, um die ganze, von dem König, der Regierung, den Ständen und dem gesamten Volke so dringend verlangte Wahlrechtsreform nicht scheitern zu lassen.

Dieser Erklärung folgte Abg. v. Querfurth hinzu, daß die gesamte Verantwortung für ein so zu standegekommenes Gesetz demgemäß auf die Regierung fallen müsse.

Danach schloß die Deputation die erste Sitzung des Regierungsvorschlags mit folgender Abstimmung ab:

Mit 12 gegen 5 Stimmen wurde beschlossen, für den Fall der Annahme von Punkt 8 (Häufung der Stimmen nach dem Regierungsvorschlag von 1 auf 4), die Pluralkoalitionen fallen zu lassen. — Mit 13 gegen 4 Stimmen für den Fall der Annahme von Punkt 8 dem Vorschlag Rühlwegen über die Selbständigkeitstimme (inzwischen der Privatbeamten war) zugestimmt. — Mit 11 gegen 6 Stimmen wurde jedoch bestimmt, den Punkt 8 anzunehmen. — Mit 13 gegen 4 Stimmen bestand, daß Verhältnismäßigkeit in Großstädten zugestimmt. Gegen eine Stimme wurde beschlossen, das Gesetz vom 1. Januar 1908 von zwei Jahren auf 6 Monate herabzuziehen. Die Verlängerung des Zeitraums von 30 Monaten für die Wahlbarkeit wurde einstimmig angenommen.

Gegen eine Stimme wurde beschlossen, bei der Anträgen des Regierungsvorschlags mit 100 Stimmenreihen oder 4 Hektar bestellbarer Fläche bei Land, Forst und Ökonomie oder 1 Hektar bei Gärtnerei und Weinbau zu stimmen und hierbei (gegen 3 Stimmen) eine Anregung des Abg. Frenzel (Wahlrecht zum Gewerbaublatt bestehend) der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Gegen zwei Stimmen nahm man die Integrationsneuerung der Kammer an.

Die Abg. Merkl, Langhammer, Kleinheym und Bär verließen vor der Abstimmung das Beratungszimmer, die Abg. Heymann und Goldstein fehlten.

Nach diesen Beschlüssen kann man bereits mit der Durchführung des Hohenholzhafchen Eventualentwurfes als vollzogene Tatsache rechnen. Die ganze Hohenholzhafte

Wahlrechtsdeputation wird mit Hilfe der konservativen Mehrheit durchgebrückt. Das ist jetzt sicher. In einigen Tagen schon dürfte der ganze Wahlrechtskampf perfekt sein. Daß die einzige Klippe, die Zweidrittelmehrheit für die Wahlrechts-einstellung, im Rosse zu umgehen ist, haben wir oben schon, ehe wir von den heutigen Schlüssen der Wahlrechtsdeputation Kenntnis hatten, dargelegt.

## Es eilt doch!

Die preußische Regierung führt fort, sich in ihren Veröffentlichungen über das Volk lustig zu machen, daß die Billigung des preußischen Dreiklassenwahlrechts und seine Erfahrung durch das gleiche Recht fordert. Nachdem sie zunächst zur lebhaften Freude der Junker die Nachricht hatte in die Welt gehen lassen, daß die statistischen Vorarbeiten für eine preußische Wahlreform vor Ende des Jahres 1909 bestimmt nicht vollendet sein würden, gibt sie jetzt an die Presse weitere Informationen, durch die der herausfordernde Charakter ihrer ersten Ankündigung noch wesentlich verschärft wird. Jetzt nämlich wird mitgeteilt:

Noch Neuerungen von kompetenter Seite dürfen sämtliche statistischen Arbeiten zu Ende des Jahres 1909 entgegen einem früheren Bescheide, noch nicht beendigt sein. Das Statistikmaterial, daß der Bewältigunghardt, ist außerordentlich groß und muß noch ganz neuen Gesichtspunkten geordnet werden. Man rechnet daher mit der vollständigen Fertigstellung erst im Sommer 1910. Den Landtag dürfen die Wahlreformvorschläge der Regierung kaum vor dem Jahre 1911 beschließen.

Man muß mit Taubheit und Blindheit zugleich geschlagen sein, um die verhöhnenden Absichten solcher Verlaubungen nicht zu bemerken. Es genügt der Regierung nicht, nichts zu tun, sondern sie betrachtet es ebenfalls als ihre Aufgabe, die Anhänger einer durchgreifenden Wahlreform, und das sind doch angeblich nicht bloß die Sozialdemokraten, zum Gaudium der Konservativen öffentlich anzuklagen.

Wenn vor dem Jahre 1911 eine Wahlreformvorlage der Regierung nicht zu erwarten ist, dann ist es wahrscheinlich, daß diese Wahlreformvorlage erst nach dem Jahre 1911 kommt. Über selbst wenn sie im Jahre 1911 kommt, so ist es sicher, daß das Abgeordnetenhaus, dessen Mandat im Jahre 1913 abläuft, die Beratung so verschlappen wird, daß auch die Wahlen von 1913 wieder nach dem alten Dreiklassenwahlrecht vorgenommen werden. Zu das aber erst geschehen, dann ist auch wieder das statistische Material, daß man im Ministerium bearbeitet hat, durch die Taschen überholzt; es muß also 1913 schleunigst Auftrag zur Vornahme einer neuen Statistik gegeben werden, und da sich der Bildschirm der Dreiklassenwahlrechte bei jeder Wahl mehr entwidelt, so wird die neue Statistik wieder viel längere Zeit beanspruchen als die alte. Und schließlich muß die ganze Welt, soweit sie in Preisen liegt, in ihrem Lauf innehalten, weil die Statistik noch immer nicht fertig ist.

Diesen dreisten Verhöhungen der Wahlbestrebungen nach gleichem Rassengleichrecht muß die Antwort erzielt werden: «Nur aber eilt es doch!» Und die Arbeitersklasse hat die moralische Pflicht, durch ihr Eingreifen in die Wahlrechtsfrage die Regierung und die herrschenden Partien zur Eile zu treiben!

## Russische Methoden gegen die ungarischen Wahlrechtskämpfer.

Von unserem Korrespondenten.

Wien, 14. Oktober.

— Die Andrássy'sche Wahlreform mit ihrem lieblichen Pluralwahlrecht soll vom Kaiser noch immer nicht die Vorliebe empfangen haben, um so wichtiger ist es für die ungarische Regierung, die Wahlrechtsdemonstrationen zu unterdrücken und den Ausdruck der öffentlichen Meinung zu föhlen. Dazu werden Mittel angewandt, die durchaus rücksichtloses Gepräge haben, nur daß es hier die parlamentarischen Parteien selbst sind, die sie empfehlen, vorschlagen, verteidigen. In der Presse der Reaktion, momentlich in ihrem florierendem Zustand, erscheint sich der Ruf: «Man muß die sozialdemokratische Parteilinie jagen», die Gewerkschaftsorganisationen aufzulösen, die Presse durch beständige Konfiszationen vernichten, die Demonstranten zusammenfangen, die intellektuellen Ueberer der Mordversuche in den Kerker siedeln. Weg mit dem Pseudonimismus!

Das läßt sich die polizei nicht zweimal sagen und enthalten nach zwei Seiten eine wahrhaft erstaunliche Tätigkeit. Zunächst gilt es, bei Demonstrationen durch Polizei-Auslagerungen hervorzufrufen und dann diese Auslagerungen an den unfähigen Demonstranten und an den Führern der Gewerkschaften und der Partei zu richten. Am Sonntag vor acht Tagen verhaftete die Polizei auf die Friedlich demonstrierenden Arbeiter eine wütende Attacke. Bei der von Polizeiinsassen Revolverfausten abgegraben wurden. Sofort verbot die Stadthauptmannschaft jede weitere Straßenkundgebung. Als nun die Sozialdemokraten für den 8. Oktober Versammlungen einberiefen, wollte sie der



er mehrt sich gegen die Post in einer Einschreibung an die aus dem der Post hergestellte Nationalzeitung.  
Auch hier ist die Sache außerordentlich blöderhaft und es war erstaunlich, daß der Rektor nicht etwa aus Versehen die nationalsozialistische Erfüllung statt in die Nationalzeitung in den Tag Post gebracht hat. Noch lustiger wäre es aber, wenn die verschiedenen Zeitungen zur Freude aller Blödlinge in eine Poleum untereinander getreten wären.

#### Die Liebertgardisten auf dem Lehrersang.

Wie die dem Reichsbund unterstehende Presse, welche Tageszeitung usw., mitteilt, wird der Reichsbund für Volkschullehrer zu einer steigenden Anzahl für Lehrer zum Besuch dieser Schule natürlich erst Urlaub erhalten und es ist vielleicht nicht uninteressant, wenn wir bei der Gelegenheit darauf hinweisen, daß vor einigen Jahren die Regierung des Herzogtums Sachsen-Altenburg sich dagegen stellte, daß die dortigen Lehrer die Hochschulkurse für Volkschullehrer auf der Universität Jena besuchen, mit der Bedingung, daß die Lehrer nach dem Besuch solcher Kurse höchstens mit ihrer Lage unzufrieden werden. Bei den Reichsbundkursen dürfte eine solche Beurteilung allerdings nicht auftreten. Vielleicht fügen unsere Vorsteigerinnen in den einzelnen Landtagen dafür, daß die Regierungen über die Kinder interpelliert werden, welche sie veranlassen könnten, Lehrer in die Kurse des Reichsbundesverbandes zu schicken.

Das Schlimme ist nur, daß es immer noch Lehrer gibt, auf solchen Beamten frechen. So töricht kann ein Lehrer sein, daß er nicht wußte, wo in Wahrheit die schlimmsten Ideen der Schule und der Lehrerhaft sind.

#### Ein Scheusal.

Wegen schwerer Mißhandlung eines Untergebenen, der eingeschulte Wegner, hatte sich der Oberamtsgerichtshof in Kiel um längst zu verantworten. Er war in erster Instanz zu zwei Jahren fester Haft und zur Degradation verurteilt worden. Wegner hat infolge der ersten Mißhandlung, die auf den Kopf, Stöhne, Schreie vollständig und die Sprache ganz verloren. Der Mißhandel ist unglaublich als Qualle seien worden. Der Unteroffizier hat außerdem wiederholt seiner Vorgesetzten wegen geringer Verfehlungen das Mittagsessen abgenommen und die Leute während der Mittagspause stottern gezwungen auszuhören lassen. Da die Wirkung der Mißhandlung so stark war, erhöhte sie aber wegen Entzündung des Mittagsessens noch Monate und erkannte auf eine Gesamtstrafe von zweit und auf Degradation.

**Armenunterstützung und Wahlrecht.** Der Bundesrat hat den Entwurf über die Einschränkung der Armenunterstützung auf die politischen Rechte den zuständigen Ausschüssen zur Vorbereitung vorgelegt.

**Geheimmittelsteuer?** Schatzminister Sydow lädt durch das Blatt des Inneren Erhebungen darüber anzutreffen, welche Summen Deutschen Reich alljährlich für Geheimmittel ausgegeben werden. Vermutlich will Sydow für den Fall, daß die eine oder andere abgelehnt würde, auch noch eine Geheimmittelsteuer bereitstellen.

**Zur preußischen Lehrerbefreiungsvorlage.** Wie von gut erprobter Seite aus Lehrerkreisen mitgeteilt wird, sind die andeutige der neuen Befreiungsvorlage folgende: Grund und Haupt für die ganze Monarchie mindestens 1350 M. die über 100 000 Einwohner dürfen bis 1800 M. Grund und Haupt geben. Der Windelsatz für die Alterszulagen darf 200 M.; in größeren Orten dürfen sie bis 250 M. eingezogen werden. Die Alterszulagen wird befreit.

**Ablösung des Gerichts.** Die Nationalzeitung hatte während Wahlkampfes in Memel-Herderburg die Behauptung aufgestellt, Teil der konserватiven Kreise habe seit anderthalb Jahren gegen einen Teil des Wählerkreises und gegen die Person des Schirmherrn einen Bekämpfungskrieg ohne gleichen geführt. Preußische Zeitung hat nun, nachdem die Konservative ebenfalls unterlegen sind, den verantwortlichen Abgeordneten des Nationalen Wählern einen schwachen Trost sein für das jüdische Mandat.

#### Ostafrikanische Jagdbenteure.

Wie die Tazl. Rundschau mitteilt, ist dem Herausgeber der deutschen Blätter, Professor Samassa, auf seiner Reise durch Ostafrika „ein kostbares Mikroskop“ passiert. In britischen Nachrichten, die in Berlin eingelaufen sind, hat er im Laufe eines Abhanges zum Allgemeinen Büro, in der Nähe des Seeparks und Krüppelwegs, einen Akzident, das im Buch auftrat, erlitten. Die näheren Umstände, unter denen der Wissenschaftler gestorben ist, sind noch nicht bekannt; in Arusha ist über den Tod eines Professors aufgenommen worden. Anscheinend hat seine Frau, Professorin Samassa, der als ruhiger und besonnener Mann galt, einen Streich gesetzt. Man darf erwarten, daß eine strenge Untersuchung eingeleitet wird. Professor Samassa ist als einer der ältesten Kenner des ostafrikanischen Jagdschlags, der nicht die Kunftschießen, sondern etwa den Tropenkoffer ihres angeblichen Streichs gewählt hat, er einen Eingeborenen das Leben kostete. Die Frage ist nun auch, was hat denn der Professor so schließen, wenn seine Kunftschießen so außerordentlich große W. Es muss verlangt werden, daß das Kolonialamt über diesen standalenen Vorgang so rasch als möglich Aufklärung gibt.

**Alte politische Nachrichten.** Zwei Offiziere vom französischen Außenministerium, denen die Beauftragung der im Bau befindlichen U-Boote übertragen worden ist, werden einen Bericht über diese Schiffstypen abliefern. Wenn dieser Bericht günstig ausfällt, wird das Parlement weitere 50 U-Boote für den Küstenkrieg in Bestellung bringen. Die U-Boote mit U-Booten werden in Dienst gestellt, wenn das Torpedoboot unterstellt werden. – Infolge chemischen Untersuchung der Sicherung von Kontervenen für die französische Armee sind die Sicherungen von den Lieferanten ausgeschlossen worden. Eine einzige von ihnen ist Strafverfahren eingeleitet worden. Am nächsten Montag geht jährlicher Männer der Marinekorps eine neue französisch-spanische Note über. Ruler Hans Anerkennung am Kongreß zu erlangen, weitere bedeutende Kreise zu beruhigen, zur Annahme des Hauses von vier neuen Baugruppen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Kongreß sich zugunsten dieser Fortsetzung entscheidet.

#### Ausland.

##### Österreich-Ungarn.

**Im Kampf um das Wahlrecht.** Budapest, 15. Oktober. Im Grünwaldt entstanden gestern nach großer Wahlrechtsdemonstrationen heftige Auseinandersetzungen zwischen dem Demokratischen und dem konservativen (!) in Ulm, um die aufgeriegelte Menge auseinander zu treiben.

Budapest, 15. Oktober. Der Handelsminister Kofius hat die Einschaltung der Tätigkeit des Verbandes der Eisenbahner verfügt, weil der Verband sie mehrfach weigerte, Auszeichnungen des Ministers nadzutun, die Durchführung von ministeriellen Anordnungen kritisierte und die Unterbreitung einer Liste der Verbandsmitglieder verweigerte.

#### Der böhmische Landtagskonflikt.

Der Konflikt im böhmischen Landtag, dessen an sich unbedeutende Anzahl die Spannung zwischen den Nationalitäten zur Explosionsbrüche, hat eine weitere Verschärfung erfahren. Folgende Meliorungen liegen vor:

Prag, 15. Oktober. In der heutigen Sitzung des Landtags gehten die Deutschen die Organisation fort. Es kam zu großen Kämpfen. Zuvielen hatte es den Eindruck, als ob es zu Täuschungen kommen würde. Der Oberlandmarschall mußte die Sitzung unterbrechen. Der Raum lach jedoch nicht nach. Die Angehörigen beklagten und hielten einander, einige wurden die Kleider gerissen, andere trugen Schwabwunden im Gesicht davon. Der Oberlandmarschall erschien nur wieder, um die Sitzung zu schließen.

Wien, 15. Oktober. Die Neue Freie Presse meldet aus Prag, infolge der kürzlichen Auseinandis im böhmischen Landtag, die in Täuschungen ausarteten, wenbeten sich die deutschen Abgeordneten an den Ministränen, mit dem Schluß, den Landtag sofort zu verlassen.

Wien, 15. Oktober. Der böhmische Landtag ist vertagt worden.

#### England.

##### Ein Zwischenfall im Parlamente.

M. L. G. berichtet aus London: In der Sitzung des Unterhauses kam es am Donnerstag infolge des Auftretens des Sozialisten Granjon, der die Frage der Arbeitslosen aufrücken verlor, zu extremen Zwischenfällen. Der Soziale unterbrach den Abgeordneten, indem er darauf hinwies, daß die Sitzung der Befreiung des Schaffensgeleget gewidmet sei. Granjon erwiderte, die Arbeitslosigkeit und das Elend seien so groß, daß die Geschäftsförderung beiseite bleiben müsse. Als die Mitglieder des Hauses hiergegen laut Protest erhoben, rief ihnen Granjon ärgerlich zu: Sie sind ordentlich sitzen. Daraufhin erwiderte der Soziale den Abgeordneten, wir müssen aufzuhören zu brennen und sich auf seinen Platz zu begeben, und auf die Erweiterung Granjons, er lasse sich nicht einschließen und zum Schweigen bringen, beharrt er dem Hauss-Gesetz, den Abgeordneten zu entfernen. Die Anwendung von Gewalt war jedoch nicht erforderlich. „Ich verlasse mit Vergnügen das Haus und kehre zur Arbeit zurück!“ rief Granjon aus und entfernte sich. Der Zwischenfall endete in einem allgemeinen Hohngeflüster.

Obgleich Abgeordnete die Verstärkung haben, sich der parlamentarischen Ordnung zu fügen, ist es doch überhaupt charakteristisch, daß die „ordentlichen Sitten“ einen Hinweis auf die furchtbaren Zustände unter den englischen Arbeitern mit einem Hohngeflüster beantworten.

#### Rußland.

##### Der Hochschulstreik.

Petersburg, 15. Oktober. Heute fanden am der Universität drei Vorlesungen statt. Die übrigen Vorlesungen mußten ausfallen, da Studenten nicht erschienen waren. – In einer zahlreich besuchten Studentenversammlung kam es zwischen den Anwesenden zum Handgemenge, wobei einige Studenten Verletzungen erlitten.

#### Russische Fenster.

Vor einigen Tagen nahm die Sektion des Saratower Kriegsgerichts ein Ende. Im Verlauf der drei Monate, da die Sektion anstand, wurden vierzig Todesurteile gesetzt, von denen fast alle vollstreckt wurden. Kein einziger Befreiung des Gerichts um Milderung der Strafe wurde von den Oberhaupten in Petersburg berücksichtigt.

#### Ost-Afrika.

##### Ein chinesisch-japanischer Konflikt.

Söul, 15. Oktober. Zwischen China und Japan droht eine erneute Auseinandersetzung zu entstehen infolge eines Zusammenschlusses zwischen chinesischen und japanischen Truppen in Kanton (Nordkorea). Die hier vorliegenden Meldungen besagen: Die Chinesen erobern die Feindesländerei durch Beliebung einer von japanischen Soldaten besetzten Polizeistation. Das Gefecht dauerte mehrere Stunden. Die Soldaten beider Seiten und Verbündeter ist unbekannt. Das japanische Auswärtige Amt erhob Vorstellungen in Peking, und werden jetzt unvergängliche Genehmigung gegeben, werden japanische Truppen wahrscheinlich die Grenze überqueren.

#### Parteiangelegheiten.

##### Stellungnahme zu den Beschlüssen des Nürnberger Parteitags.

Die Nürnberger Parteigenossen befürworten sich in drei Versammlungen mit den Beschlüssen des Nürnberger Parteitags. In der letzten, kurz besuchten Versammlung wurde mit allen gegen sechs Stimmen folgende Resolution Dewes angenommen:

„Die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Bremen erklärt sich mit den Beschlüssen des Nürnberger Parteitags als der obersten Vertretung der Partei einverstanden. Insbesondere steht sie in der Budgetfrage durchaus auf dem Boden der Resolution Dewes.“

Zum Nürnberger Parteitag nahm noch der Berichtsstellung des Genossen Haberland eine gut besuchte Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins in Elberfeld-Barmen folgende Resolution mit allen gegen drei Stimmen an:

„Die Versammlung erklärt sich mit den Beschlüssen des Nürnberger Parteitags und der Haltung ihrer Delegierten, insbesondere in der Frage der Budgetbewilligung, einverstanden. Die Versammlung erwartet, daß die Süddeutschen Genossen sich den Beschlüssen der Sankt-Peterburger Partei fügen, damit noch wie vor der Annahme der Arbeiterschaft gegen den Kapitalismus und die von denselben geübte Ausbeutung und Unterdrückung in ungebrochener Einigkeit geführt werden kann. Die Versammlung verzerrt auf das entschiedene, daß die Regierung gegen die Budgetbewilligung als der Ausdruck des Kreisels einiger weitestgehender Theoretiker hingestellt wurde und in vielfacher Weise, daß unter der jüngsten wirtschaftlichen und politischen Entwicklung die Verstärkung des Antisemitismus der prinzipielle Ausdruck einer massenhaften Arbeiterschaft ist.“

Eine Parteivereinigung des 4. badischen Wahlkreises (Völkern) nahm nach leidiger Debatte folgende Resolution an: „Die heute in Stuttgart stattfindende Wahlkreisversammlung nimmt Stellung zu den Ausführungen des Genossen Engels über den Parteitag. Sie erklärt sich mit der Resolution des Parteivorstandes in der Budgetfrage voll und ganz einverstanden, möglicherweise die Erklärung der 6. und erwartet von denselben bestimmt, daß sie sich den gefassten Beschlüssen des Parteitags fügen werden.“

Eine Parteiversammlung in Zittau nahm nach langer Diskussion folgende Resolution gegen wenige Stimmen an: „Die Mitglieder der Zittauer Zittau des 1. sächsischen Reichstagswahlkreises erklären sich mit den Beschlüssen des Parteitags einverstanden. Sie verstehen von jedem Parteigenossen strikte Durchführung dieser Beschlüsse.“

**Wetterprognose des Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 17. Oktober:**

Nordostwind; veränderliche Bewölkung; etwas läuter; keine erheblichen Niederschläge; im Gebirge leichter Schneefall.

**Wetterbericht von der Wetterküste an der Augustusbrücke**

am 16. Oktober mittags 12 Uhr.

Barometer: 755. Veränderlich.

Thermometer: +9° R.

Thermometrogramm: Min. +6, Max. +9.

Hygrometer: 82%.

Wasserstand: -181.

**Dresdenner Polizeibericht vom 16. Oktober.**

Verlegerungen an beiden Seiten und am linken Ufer zog sich am Dienstag ein Kaufmannsblechling auf der Uranstraße dadurch zu, daß er sich gewaltsam in ein Auto stieß. Der Fahrer brachte jedoch nicht nach. Der Angreifer wurde festgestellt und hielten einander, einige wurden die Kleider gerissen, andere trugen Schwabwunden im Gesicht davon. Der Oberlandmarschall erschien nur wieder, um die Sitzung zu schließen.

**Der böhmische Landtagskonflikt.**

Bei einem Hausbau an der Ecke der Wohl- und Reichsstraße wurde gestern ein Arbeiter von hereinbrechenden Erdmassen bis an die Hüften verschüttet. Er erlitt eine Verletzung der Brust und mußte nach dem Johannistädter Krankenhaus gebracht werden.

In einer Kartonagenfabrik in der Vorstadt Striesen geriet gestern nachmittag ein Kind beim Auslegen eines Treibzimmers in die Traktionslinie. Es wurde dabei so schwer verletzt, daß es bald danach verstarb.

In der Vorstadt Löbtau nahm gestern ein Gewerbetreibender in selbstmörderischer Absicht eine Quantität Fleisch zu sich. Er verließ heute früh in der Heil- und Pflegeanstalt, in die man ihn sogleich nach Ankunft der Polizei überführt hatte.

#### Letzte Telegramme.

##### Entlarvter Spiegel.

Berlin, 16. Oktober. Der Kriminalbeamtmann August Paduf ließ sich unter dem Namen August Bühlmann, von Berlin Wazir, am 27. Februar 1908 als Mitglied des Transportarbeiterverbandes aufnehmen und am 11. März 1908 trat er dem Sozialdemokratischen Wahlverein des 3. Reichstagwahlkreises als Mitglied bei. In beiden Organisationen wurde er sich als ehrliches Mitglied auf.

Am Mittwoch Nachabend wurde er zu seiner größten Bestürzung als Spiegel enttarnt und an die polizei Lust gegeben.

##### Die Orientkonferenz.

Paris, 16. Oktober. Bichon äußerte sich über die Vorbereitung Verschwendungen wie folgt:

„Eine Verständigung ist ergreift worden, aber im Einvernehmen mit Sir Grey und Zolowski wird noch nichts in die Öffentlichkeit gebracht. Dies geschieht aus einem sehr einfachen Grunde, der überall richtig genügend werden mag. Frankreich, England und Russland haben ihren guten Willen gezeigt, indem sie in freundlichem Gedankenaustausch die Grundlagen für eine Konferenz zu schaffen versucht, aber in seinem Augenblick haben sie bewusst, sich an die Stelle anderer Mächte zu setzen und untereinander eine Frage zu entscheiden, die nur alle Interessenten des Vertrages gemeinsam verhandeln können. Wir müssen die anderen Mächte über den Erfolg unserer Bemühungen erzählen und ihre Meinungen hören, bevor irgend etwas veröffentlicht wird. Wir wollen nicht, und niemand will es, daß diese Frage zwischen Einzelgruppen der Mächte verhandelt wird, die zwischenüberstreitende Spannungen einzutragen. Das darf nicht geschehen. Ein im Mai mit gleichem Ergebnis erwogene und auf feindseligkeitsfreie Weise erzielte Friedens Europa muß die Weltfrage lösen. Mit Freuden haben wir geschehelt, daß die Entente zwischen England, Frankreich und Russland enger ist als je vorher, wie empfindlich sie geringe Verunsicherung, indem wir glauben, daß in diesem Gemeinschaft mit anderen Mächten stehen, die an uns durch keine Verpflichtung gebunden sind, denn wir glauben, daß in dieser Angelegenheit Europa seine moralische Einigkeit erweisen muß. Was von unserer Seite geschehen konnte, um diesen Fried zu erreichen, ist gelobt; wir werden auf diesem Wege weiter gehen, ohne Hintergedanken, nur von dem Wunsch bestrebt, daß die Regierung der Republik zwischen den Mächten vermittelnd und verbindend agieren vermag.“

Budapest, 16. Oktober. Das Ausländeramt nimmt in einer Mitternacht zugehenden offiziellen Note Stellung zur Konferenzfrage. Zolowski wird konstatiert, daß dem Österreichisch-ungarischen Ausländeramt ein Vorschlag, einer Konferenz beizutreten, bisher nicht zugestimmt ist. Von Österreich-Ungarn wird jedoch falls eine solche Einladung erfolgen wird, eine Abweisung der Befürchtung der Konferenz nicht erfolgen. Die Chancen einer Konferenz, so schreibt die offizielle Note, stehen gering; es bleibt nur übrig, ihr Arbeitsprogramm in einem Gedankenaustausch zwischen den Mächten unabänderlich zu präsentieren. Zolowski wird jedoch falls eine solche Einladung erfolgen wird, eine Abweisung der Befürchtung der Konferenz nicht erfolgen.

##### Botschaft österreichischer Waren in Serbien.

Belgrad, 16. Oktober. Die liegenden Blätter fordern die Bevölkerung auf, alle österreichischen Waren und Erzeugnisse zu kaufen und auch die österreichischen Zeitungen nicht zu lesen. Sie gehen so weit, daß sie die Namen einzelner in Belgrad wohnender österreichischer Kaufleute aufführen mit der Erwähnung, daß das Publikum sie meiden soll, und bedrohen alle diejenigen, die nicht auf diese Erwähnungen achten.

##### Gutgläubiger Dr.-Aug.

Tüddorf, 16. Oktober. Gestern früh 1 Uhr 30 Minuten entgleiste der Dr.-Aug auf der Straße Kuppersteg-Mühlheim a. Rh. mit der Lokomotive und vier D-Wagen. Die Entgleisung war dadurch erfolgt, daß eine Schiene von rutschiger Hand auf das Gleis gelegt worden war. Eine Person ist anfänglich leicht verletzt. Der Betriebswagen von Tüddorf bis Kuppersteg wird durch Pendelzüge aufrecht erhalten.

##### Der Einbruch in die anhaltische Landeshauptstadt.

Dessau, 16. Oktober. In dem Prozeß wegen des Einbruchs in die anhaltische Landeshauptstadt verurteilte die deutsche Staatsanwaltschaft des liegenden Landgerichts den früheren Restaurateur Otto Wille (Berlin) zu 8 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Eheschließung und Zuläßigkeit von Polizeiausf

# 1173.

# Soziald. Verein :: Dresden-A. ::

Freitag den 30. Oktober, abends 8 Uhr, im Kristallpalast, Säumerstraße

# Volks-Liederabend

Ausführende: M.-S.-V. Liederhalle und verstärktes Kristallpalast-Orchester.

Zahlreichen Besuch der Mitglieder und deren Angehörigen zu dieser Veranstaltung wünscht

Der Vorstand

## Leutewitz, Briesnitz, Omsewitz.

Dienstag den 20. Oktober, abends 9 Uhr

## Oeffentl. Versammlung

in Grenzdörfers Gasthof zu Leutewitz.

Tages-Ordnung:

### Steuerfragen in der Gemeinde (Wertzuwachssteuer) etc.

Referent: Stadtverordneter Hermann Fleissner, Dresden.

#### Debatte.

Männer und Frauen! Sorgt für guten Besuch dieser Versammlung. Eintritt haben alle Personen, die achtzehn Jahre alt sind.

Öffentliche politische Versammlung. Einberüter: Robert Schindler, Dresden, Gottfried-Keller-Straße 7.

### Sozialdemokratischer Verein für den 6. fächlichen Reichstagswahlkreis.

Kartei-Gefährte: Dr. H. E. Böckeler, Tiefenbachstrasse 77 G. I. Böckeler, Emil Beutel Nr. 774.

Veranstaltung: Wochentag von 8 bis 1 Uhr und 8 bis 9 Uhr, Samstag bis 7 Uhr abends.

### Gruppe Löbtau.

Dienstag den 20. Oktober, abends 9 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Bürgergarten. Tagesordnung: 1. Begrüßung über den Vortrag im Nürnberg. Einleitung: Genossen Rehakusser. 2. Bericht aus der Kreisvorstandssitzung. 3. Berichtsangelegenheiten.

Zahlreiches Erscheinen wünscht

Die Verwaltung.

### Bezirk Gorbitz-Oberpesterwitz-Altsfranken.

Sonnabend den 17. Oktober, abends 9 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Gasthof zum Reichsfähnrich in Oberpesterwitz. Tagesordnung: 1. Vortrag über das Parteiprogramm. Thema: Gegenwartsforderungen. 2. Bericht aus der Kreisvorstandssitzung.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Die Verwaltung.

### Gruppe Cossebaude - Stetzsch - Kemnitz - Gohlis.

Sonnabend den 17. Oktober, abends 9 Uhr, Vereinsversammlung im Restaurant Lindenhof zu Stetzsch. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag. Referent: Genossen Schulze. 2. Bericht aus der Kreisvorstandssitzung. 3. Vereinsangelegenheiten. — Zahlreiches Erscheinen erwartet

Die Verwaltung.

### Turnverein Freie Turner, Löbtau.

Montag den 21. Oktober im Drei-Kaiser-Hof

### 15. Stiftungs-Fest

beteiligend in Konzert, turnerischen Aufführungen und Ball.

Anfang 8 Uhr. — Ende 3 Uhr.

Um reich zahlreichen Besuch der Mitglieder und deren Angehörigen bittet

Der Turnrat.

Jahrmarkts-Sonntag geöffnet.

## Kredithaus

# Julius Jttmann

Inhaber: Oskar Freudenfeld  
Neumarkt 9, I., im Hause  
der Post

Wagen ohne Firma.

**Möbel** Herren-, Knaben-Konfektion,  
Teppiche, Gardinen, Vitrinen,  
Kleiderstoffe, Bettzeuge, Steppdecken

echt und gemauert  
Anzahlung auf Möbel  
von 3 M. an.

Abzahlung spielend.

Beachten Sie bitte meine Preise.  
Ansicht **ohne Kaufzwang** gern gestattet.  
Kredit auch nach auswärts.

Jahrmarkts-Sonntag geöffnet.

Große  
Verkaufsausstellung

Meiner neuen Kundschaft von Deuben, Niederböhmis. u. U. zur gef. Remissio, das ich am heutigen Tage in Deuben, Polensalzstr., gegenüber Restaurant Stadt Dresden, eine **zweite Filiale** meines Geschäftes, verbunden mit Speisewirtschaft, eröffne. Ich werde dies bemüht sein, den mich Deubenern mit nur guten und frischen Rohfleisch und Wurstwaren aufzuwarten.

Deuben, 17. Oktober 1908.

Bruno Ehrlich, Böhlweg 11  
Deuben und Döhlen  
Bz. Dresden.

NR. Gemüse ff. Röhlisch, beste  
Qualität, und verschiedene Sorten  
Wurst zu den billigsten Preisen.

Der Einberüter.

Deuben, 17. Oktober 1908.

R. Michel  
Mügeln (Bz. Dresden)

Herren- u. Damen-Frisiersalon

Potschappel, Dresden Str. 16

hält sich bestens empfohlen.

Abfälle im größten Ausmaß stets am Lager.

Abfallverlusten um, alte Haarsarbeiten werden gut und preiswert angefertigt.

H. Hoppe u. Frau.

Der Einberüter.

Deuben, 17. Oktober 1908.

F. Pflaumen

1/2 Str. 1 M. Wirtschaftshäusel,

Str. 5 M. 1/2 Str. 1.25 M.

Tafelhäusel, Str. 7 M. 1/2 Str.

1.75 M. Tafelhäusel, Preis 20 M.

in der Obstbude am Gasbach Mügeln.

Der Einberüter.

Deuben, 17. Oktober 1908.

J. Leumer, Dresden-N. Hauptstrasse

am Neustädter Markt

Die Annonce berechtigt zu 10 Proz. Rabatt.

Der heutigen Schaumauslage liegt ein Prospekt bei

den wir untere gebeten Abonnenten hierdurch nach

besonders aufmerksam machen.

Desgleichen liegt für unsre Abonnenten ein Prospekt

der Firmen Schönherz und Kleine im Picchen bei

Deuben, 17. Oktober 1908.

Der Einberüter.

Deuben, 17. Oktober 1908.

Robert Groß & Sohn

Möbelhaus bei Deuben

Deuben, 17. Oktober 1908.

# 1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 241.

Dresden, Freitag den 16. Oktober 1908.

19. Jahrgang

1174

## Agitiert für die Einwohner-Versammlungen!

### Sächsische Angelegenheiten.

#### Neue Wahlrechtsverwicklungen.

Am Donnerstag abend hat die Wahlrechtsdeputation von 5 bis 9 Uhr getagt. Es ist über die Erklärung des Ministers, und zwar über folgende Punkte verhandelt worden, umso daß es zu einer Abstimmung oder einem sonstigen Abschluß gekommen wäre: 1. Wohnsitz von 1 oder 2 Jahren. Beleistung des Berufes von 30 M. für das passive Wahlrecht. 3. Aufgabe der Alterspluralkommission. 4. Änderung des Begriffes der Selbständigkeit. 5. Andererweise Festsetzung des Begriffes der Anfänglichkeit (100 Steuereinheiten oder vier Sektor). 6. Integrationsneuerung nur für die nächste Wahlperiode für fünfjährige Wahlen. 7. Einführung der Verhältniswahl in großen Städten.

Über den Gang der Verhandlungen wurde den Journalisten außer unterstehenden Erklärungen sonst nichts mitgeteilt. Elegentlich erhält man noch, daß sich die Mehrheit der Nationalliberalen gegen die Verhältniswahl erklärt hätte, während die Konservativen dafür gewonnen seien.

Von der nationalliberalen Fraktion ist durch den Abg. Dr. Vogel eine Erklärung folgenden Inhalts gegeben worden:

Die nationalliberale Fraktion hat der letzten Erklärung des Ministers mit Genehmigung entnommen, daß die Regierung den Kompromißvorschlag zu einer Eventualvorlage vorbereitet und dabei den Bedenken gegen die zweijährige Wohnsitz- und andere Bestimmungen Rechnung getragen und die Integrationsneuerung der Kommission bei jeder Wahl einzutragen will. Sie hält dagegen den Regierungsvorschlag ungereignet, wonach die Differenzierung des Plurawahlrechts auf Verleihung von einer Stimme an einen Teilwähler oder von vier Stimmen an den anderen Teil ausfindig soll, für unverträglich mit dem Sinn des Plurawahlsystems, das eine nach bestimmten Gesichtspunkten erfolgende Abstufung des Stimmengewichts, aber nicht eine derart scharfe Abgrenzung der Wähler nach Gruppen erlangt. Die Einführung der Verhältniswahl für soße Städte beansprucht die nationalliberale Fraktion, weil sie die Einheitlichkeit des Wahlganges durchsetzen und den Wahlrecht der großstädtischen Wähler anders behandeln würde als das des übrigen Landes. Gegenüber dem Wahlkreisentwurf bleibt sie auf ihrem prinzipiellen Standpunkt stehen, wonach sie den Heimischen Entwurf für unzureichend hält, eine gerechte ausgleichende Zurechnung des Wahlrechts herzustellen. Sie (die nationalliberale Fraktion) erwartet, daß die Regierung eine Umgestaltung des Heimischen Wahlkreisentwurfs, auch vorerst er bereits Abänderungen erden hat, vornehmen wird, die der nationalliberalen Fraktion eine Zustimmung ermöglicht.

Der Minister Graf Hohenholz sprach sein Votum über die schroff ablehnende Erklärung der nationalliberalen Fraktion aus, welche die Regierung um so mehr überwarf, als sie der nationalliberalen Anhauung in ihrem neuen Vorschlag Rechnung getragen habe.

Tempergärtner bemerkte Abg. Dr. Vogel, die Nationalliberalen hätten es für ihre Pflicht erachtet, in klarer Weise die Erklärung des Ministers Stellung zu nehmen.

#### Landarbeiterbelastung.

Der Landeskulturrat hat sich am Donnerstag unter anderem auch mit dem Kontraktionsrecht ländlicher Arbeiter beschäftigt und Maßnahmen vorgelegt. Es sind schon früher von dieser sozialen Röntgenkarte Forderungen an die Regierung gestellt worden. Sämtliche agrarischen Wünschen gegenüber hat sich die Regierung gefügt, sie ist mit Breuern befreit einheitlicher Behandlung der Angelegenheit, soweit sie die ausländischen Arbeiter betrifft, in Verhandlung getreten.

Natürlich waren die verlammten Agrarier daran sehr erfreut, die Regierung wurde nach dringend erachtet, in kürzester Frist ihre Maßnahmen vorgelegt. Es sind schon früher von dieser sozialen Röntgenkarte Forderungen an die Regierung gestellt worden. Sämtliche agrarischen Wünschen gegenüber hat sich die Regierung gefügt, sie ist mit Breuern befreit einheitlicher Behandlung der Angelegenheit, soweit sie die ausländischen Arbeiter betrifft, in Verhandlung getreten.

Es sollen also nun auch in Sachsen die ausländischen Landarbeiter in der Weise drangsaliert werden, wie dies in Preußen seit Jahren bereits geschieht. Die dort herrschenden Zustände werden in dem Handbuch für preußischen Wulter in Sachsen eine Feldarbeiterzentrale errichtet werden. Die Versicherungen der Königlichen Staatsregierung wurden lebhaft begrüßt und die Anträge bewilligt genehmigt.

Es sollen also nun auch in Sachsen die ausländischen Landarbeiter in der Weise drangsaliert werden, wie dies in Preußen seit Jahren bereits geschieht. Die dort herrschenden Zustände werden in dem Handbuch für preußischen Wulter in Sachsen eine Feldarbeiterzentrale errichtet werden. Die Versicherungen der Königlichen Staatsregierung wurden lebhaft begrüßt und die Anträge bewilligt genehmigt.

Jeder ausländische Arbeiter erhält eine Ausweiskarte, die nicht nur den Namen, den Geschlecht und das Nationale des Arbeiters, sondern auch — und darauf liegt die Regierung ganz besonderen Wert — die Arbeitsstelle enthält, für welche der Arbeiter verpflichtet ist oder sich verpflichten will, und die nur bei ordnungsmäßiger Erfüllung des Arbeitsvertrages auf eine andere Arbeitsstelle umgeschrieben werden darf. Der Besitz einer solchen Legitimation ist die Bedingung für den Antritt der Arbeit, der Mangel derselben hat unmöglichlich Auswirkung zur Folge.

Dieleg. Legitimationspflicht, der vorläufig auf die sächsische und ländliche Provinz beschränkt werden soll, trifft nun keineswegs einen nur die ausländischen Arbeiter, sondern er wirkt auch auf die inländischen Arbeiter zurück, deren Wohnsitze naturgemäß erweitert werden, wenn sie eine auf sicherer Kulturlinie lebende, an eine niedrige Lebenshaltung gewohnte und deshalb mit geringeren Lönen und schlechter Behandlung sich begnügende Arbeiterschicht im Süden haben, die durch die drohende Abschließung über die Grenze nicht nur von jeder Bewegung zur Besserung ihrer Arbeitsverhältnisse abgeschnitten wird,

sondern auch bei Strafe des Hungertodes sich jeder Laune ihres „Herrn“ fügen muß. Es ist klar, daß, solange in Preußen arbeitende ausländische Arbeiter in der Sklaverei leben — und des Zustand, in dem sie sich seit dem 1. Februar 1908 befinden, ist Sklaverei — die inländischen Arbeiter der gleichen Kategorie in ihren wirtschaftlichen Kämpfen auf Schritt und Tritt gehemmt sind.“

Solche Zustände will man den Agrarier zu Schaffen nun auch in Sachen einführen. Man wird sich aber schwer tun, wenn man glaubt, durch solche mahlenden Fäuste und Maßregeln die Arbeiter an das Land festzuhalten und die Landflucht verhüten zu können. Diese Ersteinerung ist eine Folge der schlechten Behandlung und unzureichenden Entlohnung, also der schlechten Verhältnisse, unter denen die Landarbeiter jetzt zum großen Teil leben müssen. Durch die geplanten Wahlregelungen verschlechtert man die Zustände noch bedenklich. Die Folge davon wird eine noch größere Landflucht sein. Es wird sich bald zeigen, daß sich die Agrarier mit ihren Verlusten, einer Verflüssigung der Landarbeiter herabzuholen, in das eigene Fleisch schneiden.

#### Mehr Landtagsabgeordnete

will auch die Stadt Leipzig haben. Gleich dem Stadtrate zu Dresden hat auch der zu Leipzig beschlossen, 10 Wahlkreise für die Pleißestadt zu fordern. Aus den der dahingehenden Petition beigegebenen Unterlagen ist ersichtlich, daß in Leipzig das städtische Steuerliche Aufbringen sogar 11,6 Millionen Mark beträgt, also reichlich 1 1/2 Millionen Mark höher ist als das Dresdens. „Bei Zusammelung von nur 6 Wahlkreisen“, so sagt der Leipziger Rat, „würde ein jeder gegen 100 000 Einwohner mit einem durchschnittlichen Steueraufbringen von 2 Millionen Mark aufweisen und damit bei aller billigen Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse und Interessen der kleinen und ländlichen Gemeinden ein Misverhältnis geschaffen sein, welches den Anforderungen auch nur der Billigkeit in seiner Weise Rechnung trägt.“ Der Rat erachtet deshalb um Zustimmung von 10 Wahlkreisen. Die Stadtvorordneten sind um Beitritt zu dieser Petition erachtet worden.

Die Konservativen haben, gestützt auf ihre Mehrheit, schon längst auf solche Eingaben geprägt, sowohl auf die, die bereits vorliegen, wie auch auf die, die noch in Aussicht stehen.

Über den Fortgang des Wahlrechtsstreits will ein Leipziger Blatt auf Grund besonderer Informationen folgendes wissen: Die Regierung wolle für ein Erfordernis der Monatssatzung am Orte der Lüdenscheid-Ausstellung zur Ausübung des Wahlrechts eintreten, also für dielebstliche Bestimmung, die auch gegenwärtige Wahlrecht enthält. Von der Regierung wird auch erwartet, daß das Kompromiß der Parteien nach den Anforderungen der Regierung noch in diesen Tagen abgeändert und vorauseilich nach der Zustimmung der Fraktionen noch Ende dieser oder spätestens Anfang nächster Woche auch die Billigung der Wahlrechtsdeputation finden wird.

Wir haben schon an anderer Stelle in der heutigen Nummer bewußt, daß die Aussicht für eine solche Herausstellung der Wahlrechtskette nicht ausgeschlossen erscheint. Allerdings wird die Regierung ohne Rücksicht auf die bisherigen nationalliberalen Kompromißbrüder mit den Konservativen allein die Geschäfte machen müssen. Das scheint am leichtesten Ende auch beabsichtigt zu sein.

Leipzig. Eine wichtige Neuerung wird von der Ortsfraktion Kasse Leipzig eingeführt. Sie hat mit dem Kreisverein Bezirksverein Leipzig einen Vertrag abgeschlossen, wonach eine Anzahl von diesem bestimmter Zeitraume eine Reihe von Vorträgen über Fragen der Gesundheitspflege hält. Der Zeitraum ist für die Kassenmitglieder unentgeltlich. Die Vorträge sind teils mit Bildern ausgestattet. Das Leipziger Gewerkschaftsamt hat beschlossen, die Kosten für die Publikation, die Eintrittskarten usw. zu übernehmen, da das Krankenversicherungsgesetz der Kasse verbietet, Aufwendungen für solche Zwecke zu machen.

Zwickau. Wegen der von den beiden Gemeinden Ober- und Niederplanitz mit der Stadt Zwickau angebundenen Einverleibungsverhandlungen hatte der Rat der Stadt Zwickau bei der Amtshauptmannschaft Zwickau angefragt, ob auch etwa die Gemeinde Scheidemühl bereit sei, sich in den Stadtbereich einverleiben zu lassen. In der letzten Sitzung des Gemeinderates von Scheidemühl, an der auch der Amtshauptmann Schnorr von Carolsfeld persönlich teilnahm, wurde über die Einverleibungsfrage verhandelt und diese — nachdem sich der Herr Amtshauptmann persönlich gegen diese Einverleibung ausgesprochen hatte, mit 8 gegen 6 Stimmen abgelehnt. — Ja, ja, die Amtshauptleute lassen sich von ihrem Machtwort nicht gern etwas entziehen.

Oschatz. Für eine Erhöhung des bisherigen Wasserturmes um 12 Meter und die Erbauung eines zweiten Wasserturmes auf der Südseite der Stadt bewilligte gestern das hiesige Stadtvorordneten-Kollegium gegen 4 Stimmen einen Betrag von 65 000 M. Die Erhöhung des Wasserturmes war dadurch notwendig geworden, daß sich die Stadt der Militärverwaltung gegenüber zur Erhöhung des Wasserdurchsatzes für die Kasernen verpflichtet hatte.

Neue Nachrichten aus dem Lande. Der Siegmarer Alwin Steinhold wollte gehen in Siegmar auf den Jahn in der Jahrhundertfeier Verfolgung springen, glitt aber ab und fiel unter die Hände. Der Siegmarer wurde mit dem nächsten Zug ins Chemnitzer Stadtkrankenhaus gebracht, wo ihm vermutlich der linke Arm amputiert werden muß. — In einem unbewachten Augenblick fuhr das zweijährige Kind des Herrn Wagner in den Springbrunnen der Schönherzer Gartnerrei in Grünaheim ein und ertrank. Den Haussmann mußte der fünfjährige Sohn des Handwerkers Megel in der Richterstraße zu Pleuna i. W. erledigt. Der Junge war von seinen Eltern, die ihrer Arbeit nachgehen muhten, in der Wohnung eingeschlossen worden. Er hat dort eine Schaufel Stachelschädel gefunden, damit gelocht und seine Kleider in Brand gesetzt. Als die Mutter mitteils nach Hause kam und Brandzeichen wahrnahm, ließ sie sofort die Türe zur Wohnung einschlagen. Der Kleine lag mit noch brennenden Kleidern schrecklich zugerichtet auf den Dielen. Am

Abrund erlag er seinen Qualen. — Dieser Tage wurde in Weipert ein Arbeiter von einem Grenzaufseher beim Nebenstreiten der Grenze angreifen und da man bei ihm „gepachtete“ Lebensmittel fand, dem Gericht übergeben, daß ihm in Untersuchungshaft nahm. Am nächsten Tage fand man den Arbeiter erhangt in der Zelle vor.

Sechs unmündige Kinder und eine Frau trauern um ihren Erbauer. Sieben wurden wiederum zwei arme Arbeiter wegen Schmuggels in Haft genommen. — In Elbogen wollte der 18jährige Zimmerhodel seinem Bruder, der die fünfte Volksschulklasse besuchte, das Schichten mit dem Revolver erklären. Die Waffe entlud sich und das Projektil drang dem jüngeren Bruder unterhalb des Auges in den Kopf und blieb in der rechten Schläfenvene stecken. Der Verwundete wurde ins Spital geschafft. — Beim Verlassen ihrer Wohnung stürzte in Großschönau in die 32 Jahre alte Frau Mahel verloren. Hansa, die Hausmutter hinkt und erlitt einen Schadelbruch, den sie lange daran erlag. — Totgefahren wurde von seinem Ochsenfuhrwerk der Arbeiter Birkenmüller vom Rentendepot in Schlema ab Rosenthal. — Der mit Adern beschäftigte Landwirt Winter aus Rausendorf nahm zur Bescherung verspielt einen frischen Salat aus einer Schale, in der sich Schwefelsäure befand. Der Zustand des innerlich schwere verbrannten Mannes ist besorgniserregend. — Ein roher Lieberthal erfolgte nachts in den Ilmenauer Vororten, in Eichenau, wo fünf Männer einen Bergarbeiter überfielen, ihn mißhandelten und namentlich im Gesicht schlugen. Die Polizei entdeckte verkannt.

#### Stadt-Chronik.

##### Sturm auf dem Stadthause!

So äußerst bewegten und dramatischen Szenen fand es gestern abend in der öffentlichen Stadtvorordnetenfigur. Auf der Tagessordnung stand u. a. die Frage der Teuerungsablagen an häusliche Arbeiter und Beamten mit geringem Einkommen. Zwei lange Jahre ist es her, seitdem die sozialdemokratischen Stadtvorordneten den Antrag stellten, allen von der Stadt Beschäftigten, die Löne und Gehälter bis 2000 M. erhalten, eine einmalige Teuerungsablage zu gewähren. Einen ähnlichen Antrag brachte Herr Stadtrat. Sad ein. Beide Anträge wurden den Büchsen zur Entscheidung überreicht. Das war am 1. November 1906! Acht Monate später, am 20. Juni 1907, berichteten die drei Büchsen und empfahlen, den Rat zu erlauben, daß an alle Beamten mit Einkommen bis zu 2000 M. Teuerungsablagen gegeben werden sollten, und zwar an Bechirrate 50 M., an Leibige 25 M. Der Rat wurde erlaubt, dem Büchsen beizutreten und Vorschläge für Beschaffung der nötigen Mittel zu machen.

Doch was doch wenigstens einmal ein Quatschen Entgegenkommen. Doch im Schoße des Rates war es anders beschlossen. Er lehnte die Anträge der Stadtvorordneten ab und der Finanzausschuss, an dem die Angelgenheit nun ging, schlug vor, durch den Haushaltsschluß die Stadtvorordneten — für „erledigt“ zu erklären. Als nach zwei Jahren und vielen schönen Reden, nach energischem Verlangen auf Beleidigung der Sache — nichts, rein gar nichts! Statt dessen banale, verlegene Bemerkungen und abgestandene Phrasen, von denen das lange Nachschreiben an die Stadtvorordneten nur so wimmelt.

Gemeinde Stadt Fleißen unterzog nun diesen ganzen Verlauf der Sache unter Darlegung und Kennzeichnung der einzelnen Umstände einer heften, dabei aber wenig sachlichen Kritik, wobei er besonders auch die unglaubliche Verschleppung der Angelegenheit würdigte. Seine Ausführungen machen offenbar keinen Eindruck, wenn auch den Büchsen der Unbehaglichkeit. Mit falschen Schweigen und größter Aufmerksamkeit wurde der Redner angehört. Man magte es nicht, diesen bitteren Wahrheiten gegenüber zu remonstrieren, wie sonst in ähnlichen Fällen. Dem Vorsitzenden, Herrn Stadtrat. Siegel, blieb es bis zum vorhergehenden, eine herben, dabei aber wenig sachlichen Kritik, wobei er besonders auch die unglaubliche Verschleppung der Angelegenheit würdigte. Seine Ausführungen machen offenbar keinen Eindruck, wenn auch den Büchsen der Unbehaglichkeit. Mit falschen Schweigen und größter Aufmerksamkeit wurde der Redner angehört. Man magte es nicht, diesen bitteren Wahrheiten gegenüber zu remonstrieren, wie sonst in ähnlichen Fällen. Dem Vorsitzenden, Herrn Stadtrat. Siegel, blieb es bis zum vorhergehenden, eine herben, dabei aber wenig sachlichen Kritik, wobei er besonders auch die unglaubliche Verschleppung der Angelegenheit würdigte. Seine Ausführungen machen offenbar keinen Eindruck, wenn auch den Büchsen der Unbehaglichkeit. Mit falschen Schweigen und größter Aufmerksamkeit wurde der Redner angehört. Man magte es nicht, diesen bitteren Wahrheiten gegenüber zu remonstrieren, wie sonst in ähnlichen Fällen.

Dem Vorsitzenden, Herrn Stadtrat. Siegel, unterzog nun diesen ganzen Verlauf der Sache unter Darlegung und Kennzeichnung der einzelnen Umstände einer heften, dabei aber wenig sachlichen Kritik, wobei er besonders auch die unglaubliche Verschleppung der Angelegenheit würdigte. Seine Ausführungen machen offenbar keinen Eindruck, wenn auch den Büchsen der Unbehaglichkeit. Mit falschen Schweigen und größter Aufmerksamkeit wurde der Redner angehört. Man magte es nicht, diesen bitteren Wahrheiten gegenüber zu remonstrieren, wie sonst in ähnlichen Fällen. Dem Vorsitzenden, Herrn Stadtrat. Siegel, blieb es bis zum vorhergehenden, eine herben, dabei aber wenig sachlichen Kritik, wobei er besonders auch die unglaubliche Verschleppung der Angelegenheit würdigte. Seine Ausführungen machen offenbar keinen Eindruck, wenn auch den Büchsen der Unbehaglichkeit. Mit falschen Schweigen und größter Aufmerksamkeit wurde der Redner angehört. Man magte es nicht, diesen bitteren Wahrheiten gegenüber zu remonstrieren, wie sonst in ähnlichen Fällen. Dem Vorsitzenden, Herrn Stadtrat. Siegel, blieb es bis zum vorhergehenden, eine herben, dabei aber wenig sachlichen Kritik, wobei er besonders auch die unglaubliche Verschleppung der Angelegenheit würdigte. Seine Ausführungen machen offenbar keinen Eindruck, wenn auch den Büchsen der Unbehaglichkeit. Mit falschen Schweigen und größter Aufmerksamkeit wurde der Redner angehört. Man magte es nicht, diesen bitteren Wahrheiten gegenüber zu remonstrieren, wie sonst in ähnlichen Fällen. Dem Vorsitzenden, Herrn Stadtrat. Siegel, blieb es bis zum vorhergehenden, eine herben, dabei aber wenig sachlichen Kritik, wobei er besonders auch die unglaubliche Verschleppung der Angelegenheit würdigte. Seine Ausführungen machen offenbar keinen Eindruck, wenn auch den Büchsen der Unbehaglichkeit. Mit falschen Schweigen und größter Aufmerksamkeit wurde der Redner angehört. Man magte es nicht, diesen bitteren Wahrheiten gegenüber zu remonstrieren, wie sonst in ähnlichen Fällen.

Als der Redner (Stadtrat. Siegel) die Gewährung einer Sache von 10000 M. für den Zappelkindhof für eine dauernde Repräsentationsstätte erforderte, unterbricht ihn der Vorsitzende in großer Erregung mit der Bemerkung, daß im Kollegium alles möglichst beschlossen werde und nicht aus Repräsentationsbedürfnissen. Stadtrat. Siegel nimmt für sich das Recht in Anspruch, keine Meinung hier auszusprechen zu dürfen. Nun kommt es zu einem sehr heftigen Auseinander. Der Vorsitzende verdeckt sich in aufsollender Erregung jedes Auseinander. Darauf erhobt sich links ein Tumult, aus dem die Worte schallen: „Unerhört!“ — „Eine solche Behandlung!“ Der Vorsitzende droht dem Stadtrat. Siegel mit einem Ohrwurm. Ostentativ verzögert daraufhin Stadtrat. Siegel auf seine ferneren Ausführungen. Ein Ruf erwidert: „Siegel war's ja gar nicht!“ Der Vorsitzende, in immer wachsender Erregung und mit drohender Stimme: „Wer hat denn daß Unerhört?“ gerufen?“ Der erhobt sich Stadtrat. Siegel mit den Worten: „Ich habe Ihre Vorzeichen unerhört genannt.“ (Lebhafte Bravo rums und große Erregung rechts.) Der Vorsitzende droht anschließend dem allgemeinen Tumult mit der Auflösung der Sitzung. (Raus bei den Soj.: „Sohn Sie doch auf!“) Der Vorsitzende erklärt diesen Ausdruck für eine große Ungehörigkeit. Da erhob sich die Linken wie ein Mann und spricht mit lebhaften Gesten und unter allgemeiner Bewegung erregt auf den Vorsitzenden ein. Dieser zog sich mit erhobener Stimme vernehmlich zu machen, was ihm aber nicht gelingt. Da rief Stadtrat. Siegel dem Vorsitzenden mit Stemmstimme zu: „Sie behaften die Stadtvorordneten ja wie Schuljungen!“ Der Vorsitzende, ebenso laut und heftig, verbirgt sich die Türe. Stadtrat. Siegel weiß den Tadel energisch ab und ruft: „Wir sind Ihre Schuljungen nicht!“ Da rief der Vorsitzende Herrn Stadtrat unter allgemeinem Lärm zur Ordnung.

Der Herr Stadtvorordneten Vorsitzender hat die Gewohnheit, die Stadtvorordneten oft mit einer „Angerörigkeit“ zu bedrängen, die eben nicht jedermann Sache ist. Als kleiner Rücksprunggruß kann gelten, daß Herr Stadtrat dabei ganz unparteiisch verhält. Er spielt allen gegenüber den Jenseit und die Vorsicht. Ob Stadtrat.

Bürgermeister oder Stadtverordnete, ist ihm ganz egal. Bürgerliche Stadtverordnete hat er wiederholt in empörendeter Weise behandelt; ne lassen es sich in der Regel ruhig gefallen. Gestern abend war der Herr Preissler aber einmal an die unrichtige Stelle gekommen, da musste es eine Explosion geben. Herr Stödel war möglichst aufgereggt, sonst zeigt seine Bewohnerkeit; er fiel völlig aus der Rolle, unterdrückt im Gefüge flog er mit dem Hammer auf den Tisch, während unsere Freunde ihm mit gleicher Menge bejubelten. — Herr Dr. Stödel hat gestern abend bewiesen, daß er von unklarenturzischen Regeln keine Ahnung hat, über welche Regel absolut ignoriert. Es war vom Standpunkt parlamentarischer Ordnung nicht der geringste Anlaß zu einem Verbot gegeben. Er soll sich bitten, den Autorennern beratungsbedürftig; das könnte ihm noch vors angekündigen werden. Dagegen kann ihm der Vorhang von gestern abend zur Warnung.

Wenn der Chronographische Bericht vorliegt, kommen wir auf die fachliche Verhandlung der gestrigen Sitzung noch einmal zurück.

#### Auf die vier Einwohnerversammlungen

machen wir nochmals aufmerksam. Sie finden morgen Sonnabend statt und beginnen sämtlich um 9 Uhr abends. Wir meinen besonders daran hin, daß die Versammlung im Diana auf dem Jagdweg für die innere Stadt, die Altstadt bestimmt ist, während die im Dreitälertorhof von den Einwohnern der westlichen Vorstädte Löbtau, Naundorf, Wölfnitz, Cotta, Blasewitz befürchtet werden soll. Für Striesen und die Johannstadt ist die Versammlung in der Erdmannstraße, Schandauer Straße, gebucht, und die Einwohner des Neustädter Stadtbezirks haben Gelegenheit, die Versammlung in der Reichskrone zu besuchen.

Auf die große Wichtigkeit der Versammlungen haben wir bereits hingewiesen. Massenhafter Besuch ist zu erwarten und zu wünschen.

#### Über Esperanto

wird im Kunstwart u. u. folgendes geschehen: Die Tatsache, daß man überwiegend die künstliche Sprache sprechen und praktisch unter 2000 Menschen, welche zum internationalen Esperantotag im August in Dresden erschienen waren, gebrauchen kann, gilt vorläufig als Hauptziel der Tagung. Die Esperantsprache genügt auch den Anforderungen einer Weltsprache insofern, als sie ungemein klar im Aushand und leicht zu erkennen zu sprechen und zu schreiben ist. Wenn man aber weiter sagt: Diese künstliche Sprache wird sich noch weiter vervollkommen, sie wird sich entwickeln wie irgend eine lebende Sprache, so ist dies wohl sehr zu bezweifeln. Wie soll man sich diese Entwicklung denken? Wer ist es, der entwickelt? Der einzelne Japaner, Russ, Türke, Spanier, Amerikaner, — sie alle entstehen nur mancher Dorflok, vom gemeinsamen Boden der Utopräts aus, gewiß, aber doch ein jeder seiner Rasse, seinem Sprachgefühl nach. Sobald aber nicht die volle Einheit in der weiteren Entwicklung des Esperanto gewährleistet werden kann, ist über kurz oder lang eine babylonische Sprachverwirrung unvermeidlich, die den schönen und wohlschmeckenden Gedanken für die Praxis doch wieder scheitern läßt. — Wie stimmen dem zu und meinen daher, daß es schade um die Zeit und Mühe ist, die Arbeiter auf die Erteilung des Esperanto zu verwenden.

#### Neuer Bürger.

Im Monat September wurde 234 hiesigen Einwohnern ein Bürgerrecht erteilt. Darunter befinden sich nur 52 Gehilfen und Arbeiter. Das veranloht uns, abermals die Arbeiter eindringlich auf die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Erwerbung des Bürgerrechts aufmerksam zu machen.

**Polizeistatistisches.** Im Monat September betrug die Zahl der von dem Ermittlungsamt der hiesigen Lgl. Polizeidirektion angezeigten Verstößen, Vergehen und Übertritten 3723, die Zahl der erfassten Angelegen 3489, während sich die Zahl der zu Polizei- und anderen Ämtern gegebenen Gutachten und Ausflusungen auf 6044 belief. Die Gesamtzahl der im September im hiesigen elektrischen Straßenbahnbetriebe vorgekommenen Unfälle betrug 35, darunter 33 Zusammenstöße, bei 15 Unfällen wurden 15 Personen (12 männliche und 3 weibliche) verletzt, 1 Knabe war sofort tot, 1 Mann starb am folgenden Tage. — Die Zahl der festgenommenen betrug 750 und die Zahl der Befehlshabten 99, zusammen 849 Personen, von denen 525 Personen Hostifosten zuerkannt erhielten. — Das Einwohner- und Fremdenmeldeamt in hiesiger Stadt gestaltete sich wie folgt: Gemeldet wurden im Hauptmeldeamt als Einwohner: 5410 von auswärtig zugezogene Personen, 5579 nach auswärtig verzogene Personen (ausschließlich der Dienstboten), 6904 Wohnungswchsel, 316 selbständige geworden, hier bereits wohnhaft gewesene Personen, 1531 von hier aus auswärtig zugezogene Personen, 1531 von hier aus auswärtig in Dienst getretene Personen, 1179 nach auswärtig verzogene Dienstboten, 1872 Dienstwechsel; als Fremde: 40406 angelangten, 36209 abgereist, 5437 zugestiege Gewerbschäftele, 4973 abgereiste Gewerbschäftele. Am gleichen Zeitraum sind bei der Königlichen Polizeidirektion 27 Selbstmorde und 11 Selbstmordversuche zur Anzeige gekommen.

**Ein Schwindler.** Ende vorigen Monats ist in mehreren kleinen Hotels ein Unbekannter, ungefähr 35 bis 40 Jahre alt, erschienen, hat unter legendem Namen ein Zimmer genommen und gleich darauf an eine auswärtige Bank oder Privatperson ein Telegramm abgesandt, worin er um Entlastung von Geld in Beträgen bis zu 100 Mark erfuhr. Nachdem ein Bediensteter des betreffenden Hotels das Telegramm zur Post gebracht hat, hat er den Portier oder Hotelbesitzer unter falschen Angaben zu bewegen versucht, ihm vorläufig ein Darlehen zu gewähren. Dies ist ihm auch in einigen Fällen gelungen. Hieraus hat sich der Unbekannte entfernt und ist nicht aufzufinden. Die Telegramme sind später als unbestellt zurückgekommen. Vor diesem Unbekannten, der auch in Radebeul aufgetreten ist, wird gewarnt und bei etwaigem Wiederauftreten um Nachricht an die Kriminalabteilung gebeten.

**Sperren der Elbe.** Wegen Verunklarung des Auslaßrohres für die Dresdner Schwanenkanalisation in das Strombett der Elbe etwa 100 Meter unterhalb der Dampfschiffahrtshütte Briesnitz-Kennig wird die Pontonie von Freitag den 18. Oktober abends 10 Uhr an bis Sonnabend den 19. Oktober mittags 12 Uhr Personenbeförderung mit Ausnahme der fahrtplanmäßigen Personenschifffahrt und der Küberrüte gesperrt.

**Gewerkschaftsstart.** Den Delegierten zur Notiz, daß die nächste Versammlung am Donnerstag den 22. Oktober stattfindet.

**Zentraltheater.** Sonnabend abend 8 Uhr und Sonntag abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise) wird das Oktober-Programm vorgeführt. Montag den 19. und Dienstag den 20. fallen wegen des Sarah Bernhardt-Gastspiels die Varieté-Vorstellungen aus. Sie werden aber am Mittwoch wieder aufgenommen.

**Vermischte Nachrichten.** Donnerstag mittag sprang ein etwa 40-jähriger Mann auf dem Altmarkt von der Straßenbahn, kam zu Fall und geriet unter den Wagen; er wurde bis zur Weise Basse geschleift und war dabei bewußtlos geworden, trug aber nur Haarschärfen davon und kam bald wieder zu sich. — Während der Fahrt geriet das von Herrn Fabrikbesitzer Preiß und dessen Gattin besetzte Automobil in Brand, als das Fahrzeug nach der neuen Straßenbahnlinie, südlich der Tharandter Staatsstraße, in Cohnannsdorf einlenken wollte. Die Insassen vermochten sich durch Herausspringen zu retten und kamen ohne Verletzungen davon. Arbeiter der Firma Verendi Söhne eilten herbei und löschten durch Anschüttung von Sand das Feuer.

#### Kaufmannsgericht.

Der bei der Firma Döderhöf f. Wiedmann beschäftigte Kontorist Schlinge hatte die Gewohnheit, nach der Gehaltserledigung zwei Tage "zu machen". Er wurde deshalb mehrmals verwarnt und kam auch für den Wiedergutsatz sofortige Entlastung angebrochen. Am 19. September wollte Schlinge seine Rechte antreten. Er sollte aber vorher noch eine Holzberedigung, die etwa vier bis fünf Wochen in Auftrag nahm, fertigstellen. Schlinge ging fröhlich in die Fertigung und wurde deshalb entlassen. Schlinge verlangt für die Zeit vom 19. September bis Ende Oktober Gehaltserledigung und ein Zeugnis. Die Parteien verglichen sich dahin, daß die Firma den längeren Gehalt und Zeugnis bis Ende September giebt, während Schlinge auf weitere Rücksichten verzichtet.

Die Buchhalterin Schaffnitte wollte ein Butler- und Köchegeschäft, das von der bisherigen Arbeitnehmer nicht mehr zu halten war, übernehmen. Sie bat die dort beschäftigte Verkäuferin Streiter, auch bei ihr weiter zu verweisen. Die Verkäuferin betrachtete sich nun von ihr als engagiert. Da aus der Übernahme des Geschäftes nichts wurde, war die Verkäuferin festgestellt; sie verlangt von der Buchhalterin Schaffnitte 83,67 M. Gehaltserledigung. Die Beklagte bestreitet, die Verkäuferin engagiert zu haben. Jede Partei tritt mit einem Zeugen an, deren Aussagen sich gegenüber stehen. Die Plädoyer gibt sich vergleichsweise mit 23 M. zufrieden.

Die Buchhalterin Schaffnitte wollte ein Butler- und Köchegeschäft, das von der bisherigen Arbeitnehmer nicht mehr zu halten war, übernehmen. Sie bat die dort beschäftigte Verkäuferin Streiter, auch bei ihr weiter zu verweisen. Die Verkäuferin betrachtete sich nun von ihr als engagiert. Da aus der Übernahme des Geschäftes nichts wurde, war die Verkäuferin festgestellt; sie verlangt von der Buchhalterin Schaffnitte 83,67 M. Gehaltserledigung. Die Beklagte bestreitet, die Verkäuferin engagiert zu haben. Jede Partei tritt mit einem Zeugen an, deren Aussagen sich gegenüber stehen. Die Plädoyer gibt sich vergleichsweise mit 23 M. zufrieden.

Die Buchhalterin Schaffnitte wollte ein Butler- und Köchegeschäft,

der bei der Firma Döderhöf f. Wiedmann beschäftigt wurde. (Dies waren die einzigen mehrere hundert Gewerbe, die wir an diesem Abend hörten.) Der Jubiläumszug zu zahlreich besucht und ist nur zu wünschen, daß dies immer so sei.

#### Veranstaltungskalender für Sonnabend.

Arbeiter-Mädcherverein Dresden, Gruppe Rödig, Abends 7 Uhr. Tanz-Abend im Goldenen Lamme, Trachau. Gruppe Rödig-Denkendorf. Abends 9 Uhr Mitgliederversammlung in Gruppe Schneidersberg-Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr. Mitglieder-Schleifer-Arbeiter. Abends 8 Uhr, Uhr öffentl. Beauftragtenversammlung im Volkshaus.

Zentralverein der Schmiede. Abends 9 Uhr Mitgliederversammlung in den Reichsbahnen.

Deutscher Schuharbeiter-Verein. Abends 7 Uhr. Mitgliederversammlung im Käthchenwald.

Arbeiter und Arbeitertum. Gruppe Dresden. Abends 7 Uhr. Mitgliederversammlung im Blumen-Salon.

Begegnung im Gasthof Waldesruh in Töplitz.

Stadtverordneten-Versammlung im Goldenen Lamme, Trachau.

4. Einwohnerversammlungen abends 9 Uhr in der Reichsstraße, Dianaal, im Dreikästner-Hof und in der Erlaune, in Trachau, Rödig, Wehlen, Niederau. Abends 9 Uhr Volks-Feierabend im Gasthof zum goldenen Lamme, Trachau.

### Stadtverordneten-Sitzung.

Unter den Registrierbeneingängen ist ein Schrein des Fests zur Zuladung des Betrautendmannes des Centralverbauchs des Baubauarbeiter zu Dresden, in dem er bitte, bei Bergung von den baulichen Arbeiten an Unternehmer auf dem Submittelpunkt, dass der Tag feierlich sein möge, und der Submittelpunkt gehalten sein soll, da bei den Arbeitnehmern der baubauarbeiter Gewerkschaftsorganisationen stark einbasierte Arbeitsbedingungen eingehalten, auch bei den Arbeitern.

Der Rat antwortet in ablehnendem Sinne, indem er nicht weiter hält und das jetzt keine Veranlassung besteht, anders zu bezeichnen.

Stadtverordneten-Versammlung, die diese Mitteilung zu hören schien, infolgedessen konnte er sich nicht mit Material versorgen. Was in den Rat hier für unüberwindlich gehalten würde, habe man in anderen Orten, auch in 21 Gemeinden in der Umgebung von Dresden durchgeführt. Hier wird auf dem Vorleser unterbrochen und die Worte: „Sie haben ja Ihr Material einmal nicht mit, nie mehr die Sache später verhandeln, ich werde Sie auf die Zusicherung eines der nächsten Sitzungen legen.“ Dann ging er ohne weiteres zu anderer Punkt über.

Der Rat teilt weiter mit, daß er das Schrift der Dresden-Turner-Versammlung von 1890 um Überlassung einer Schulbank zu der Friedrichstadt oder in der Johannisstraße abgelehnt habe.

Stadtverordneten-Versammlung, die Sitzung des Rates, er soll nicht näher auf die Sache eingehen, meint aber, daß der Rat sich nicht, wenn in den Kreisen der werktätigen Bevölkerung Erziehung gegen einen Anfang an 50 M. Gehalt einstellt, indem er einzelnen Arbeitsbeschäftigten nach einem Jahre nicht mehr und er gab am 30. September die Stellung auf, weil er anderwärts mehr verdienen könnte. V. weigert sich, dem Schriften ein Zeugnis für die Zeit vom 16. August 1907 bis 30. September d. J. zu geben. Auf die Klage des Schriften wegen Ausstellung eines falschen Zeugnisses erhebt V. Widerrede wegen Fortsetzung des Dienstverhältnisses. Da der Prinzipal eine prinzipielle Entscheidung gefällt wissen wollte, wird er zur Ausstellung des gewöhnlichen Zeugnisses verurteilt und mit keiner Widerrede abgewiesen. Der zweite Bericht verstoßt dadurch, daß die Berichtigungspflichten in bezug auf die Kindergesetzgebung unzureichend verstreut seien, gegen die guten Sitten, und er sei deshalb null und nützlich. (Vorlesender: Gewerberat Wieding, Prinzipal-Widder: Direktor Blech und Kaufmann Heinrich. Angestellten-Berichter: Lagerverwalter Grohmann und Prokurist Krappf.)

#### Aus der Umgebung.

**Löschwitz.** Vermißt wird der hiesige Kaufmann O. Er hat sich am Mittwoch mittag aus seiner Wohnung entfernt und seinen Angehörigen einen Brief mit dem Post geschickt, worin er mitteilt, daß er nicht mehr leben könne. Der Vermißte ist 40 Jahre alt, etwa 1,63 Meter groß, von mittelrötlicher Figur und hat dunkelfarbigen, schwachwelliges Kopfhaar und starke, hellbraune Augen. Er ist schwermüdig geworden und hat sich in der letzten Zeit mit Selbstmordgedanken befaßt. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß er ziellos umherirrt, wird beim Betreten um scharfe Achtung und um sofortige Nachricht an das Gemeindeamt Löschwitz gebeten.

**Dresden.** Mittwoch nachmittag wurde im Abort des hiesigen Bahnhofes der Leichnam eines neugeborenen Kindes gefunden.

**Coswig.** Die letzte Gemeinderatssitzung stand wiederum auf der Höhe. Beim Bericht vom Feuerwehramt im Reichenbach erzählte der Berichterstatter mit vielen Worten vom Glücksfall und Kummer bis zum Morgen, wo die Wächterbereitschaft praktisch erzielt werden sei. Unsere Befragten bemängeln die späte Berichterstattung und Genossen Helbig fragte an, ob das vielleicht mit der späteren Genehmigung der 16. M. zusammenhänge. Der Gemeindesvorstand bemerkte darauf, daß der "Hausmann" bis zur nächsten Sitzung um Auskunft erfuhr werden soll. Der Beiratsausschuß hat den Weg von Niederschönau nach der sogenannten Waisenfeuerwache für öffentlich erklärt. Hoffentlich folgt nun auch bald die Beleuchtung auf diesem Wege, die schon lange notwendig ist. Werner berichtet der Gemeindesvorstand von dem Gemeindetag, den er aber nicht ausführlich geben konnte, da das Protokoll noch nicht gedruckt vorliegt. Genossen Helbig weiß darauf hin, daß die Legung bis zur nächsten Sitzung um Auskunft erfuhr werden soll. — Der Beiratsausschuß hat den Weg von Niederschönau nach der sogenannten Waisenfeuerwache für öffentlich erklärt. Hoffentlich folgt nun auch bald die Beleuchtung auf diesem Wege, die schon lange notwendig ist. Werner berichtet der Gemeindesvorstand von dem Gemeindetag, den er aber nicht ausführlich geben konnte, da das Protokoll noch nicht gedruckt vorliegt. Genossen Helbig weiß darauf hin, daß die Legung bis zur nächsten Sitzung um Auskunft erfuhr werden soll. — Der Beiratsausschuß hat den Weg von Niederschönau nach der sogenannten Waisenfeuerwache für öffentlich erklärt. Hoffentlich folgt nun auch bald die Beleuchtung auf diesem Wege, die schon lange notwendig ist. Werner berichtet der Gemeindesvorstand von dem Gemeindetag, den er aber nicht ausführlich geben konnte, da das Protokoll noch nicht gedruckt vorliegt. Genossen Helbig weiß darauf hin, daß die Legung bis zur nächsten Sitzung um Auskunft erfuhr werden soll. — Der Beiratsausschuß hat den Weg von Niederschönau nach der sogenannten Waisenfeuerwache für öffentlich erklärt. Hoffentlich folgt nun auch bald die Beleuchtung auf diesem Wege, die schon lange notwendig ist. Werner berichtet der Gemeindesvorstand von dem Gemeindetag, den er aber nicht ausführlich geben konnte, da das Protokoll noch nicht gedruckt vorliegt. Genossen Helbig weiß darauf hin, daß die Legung bis zur nächsten Sitzung um Auskunft erfuhr werden soll. — Der Beiratsausschuß hat den Weg von Niederschönau nach der sogenannten Waisenfeuerwache für öffentlich erklärt. Hoffentlich folgt nun auch bald die Beleuchtung auf diesem Wege, die schon lange notwendig ist. Werner berichtet der Gemeindesvorstand von dem Gemeindetag, den er aber nicht ausführlich geben konnte, da das Protokoll noch nicht gedruckt vorliegt. Genossen Helbig weiß darauf hin, daß die Legung bis zur nächsten Sitzung um Auskunft erfuhr werden soll. — Der Beiratsausschuß hat den Weg von Niederschönau nach der sogenannten Waisenfeuerwache für öffentlich erklärt. Hoffentlich folgt nun auch bald die Beleuchtung auf diesem Wege, die schon lange notwendig ist. Werner berichtet der Gemeindesvorstand von dem Gemeindetag, den er aber nicht ausführlich geben konnte, da das Protokoll noch nicht gedruckt vorliegt. Genossen Helbig weiß darauf hin, daß die Legung bis zur nächsten Sitzung um Auskunft erfuhr werden soll. — Der Beiratsausschuß hat den Weg von Niederschönau nach der sogenannten Waisenfeuerwache für öffentlich erklärt. Hoffentlich folgt nun auch bald die Beleuchtung auf diesem Wege, die schon lange notwendig ist. Werner berichtet der Gemeindesvorstand von dem Gemeindetag, den er aber nicht ausführlich geben konnte, da das Protokoll noch nicht gedruckt vorliegt. Genossen Helbig weiß darauf hin, daß die Legung bis zur nächsten Sitzung um Auskunft erfuhr werden soll. — Der Beiratsausschuß hat den Weg von Niederschönau nach der sogenannten Waisenfeuerwache für öffentlich erklärt. Hoffentlich folgt nun auch bald die Beleuchtung auf diesem Wege, die schon lange notwendig ist. Werner berichtet der Gemeindesvorstand von dem Gemeindetag, den er aber nicht ausführlich geben konnte, da das Protokoll noch nicht gedruckt vorliegt. Genossen Helbig weiß darauf hin, daß die Legung bis zur nächsten Sitzung um Auskunft erfuhr werden soll. — Der Beiratsausschuß hat den Weg von Niederschönau nach der sogenannten Waisenfeuerwache für öffentlich erklärt. Hoffentlich folgt nun auch bald die Beleuchtung auf diesem Wege, die schon lange notwendig ist. Werner berichtet der Gemeindesvorstand von dem Gemeindetag, den er aber nicht ausführlich geben konnte, da das Protokoll noch nicht gedruckt vorliegt. Genossen Helbig weiß darauf hin, daß die Legung bis zur nächsten Sitzung um Auskunft erfuhr werden soll. — Der Beiratsausschuß hat den Weg von Niederschönau nach der sogenannten Waisenfeuerwache für öffentlich erklärt. Hoffentlich folgt nun auch bald die Beleuchtung auf diesem Wege, die schon lange notwendig ist. Werner berichtet der Gemeindesvorstand von dem Gemeindetag, den er aber nicht ausführlich geben konnte, da das Protokoll noch nicht gedruckt vorliegt. Genossen Helbig weiß darauf hin, daß die Legung bis zur nächsten Sitzung um Auskunft erfuhr werden soll. — Der Beiratsausschuß hat den Weg von Niederschönau nach der sogenannten Waisenfeuerwache für öffentlich erklärt. Hoffentlich folgt nun auch bald die Beleuchtung auf diesem Wege, die schon lange notwendig ist. Werner berichtet der Gemeindesvorstand von dem Gemeindetag, den er aber nicht ausführlich geben konnte, da das Protokoll noch nicht gedruckt vorliegt. Genossen Helbig weiß darauf hin, daß die Legung bis zur nächsten Sitzung um Auskunft erfuhr werden soll. — Der Beiratsausschuß hat den Weg von Niederschönau nach der sogenannten Waisenfeuerwache für öffentlich erklärt. Hoffentlich folgt nun auch bald die Beleuchtung auf diesem Wege, die schon lange notwendig ist. Werner berichtet der Gemeindesvorstand von dem Gemeindetag, den er aber nicht ausführlich geben konnte, da das Protokoll noch nicht gedruckt vorliegt. Genossen Helbig weiß darauf hin, daß die Legung bis zur nächsten Sitzung um Auskunft erfuhr werden soll. — Der Beiratsausschuß hat den Weg von Niederschönau nach der sogenannten Waisenfeuerwache für öffentlich erklärt. Hoffentlich folgt nun auch bald die Beleuchtung auf diesem Wege, die schon lange notwendig ist. Werner berichtet der Gemeindesvorstand von dem Gemeindetag, den er aber nicht ausführlich geben konnte, da das Protokoll noch nicht gedruckt vorliegt. Genossen Helbig weiß darauf hin, daß die Legung bis zur nächsten Sitzung um Auskunft erfuhr werden soll. — Der Beiratsausschuß hat den Weg von Niederschönau nach der sogenannten Waisenfeuerwache für öffentlich erklärt. Hoffentlich folgt nun auch bald die Beleuchtung auf diesem Wege, die schon lange notwendig ist. Werner berichtet der Gemeindesvorstand von dem Gemeindetag, den er aber nicht ausführlich geben konnte, da das Protokoll noch nicht gedruckt vorliegt. Genossen Helbig weiß darauf hin, daß die Legung bis zur nächsten Sitzung um Auskunft erfuhr werden soll. — Der Beiratsausschuß hat den Weg von Niederschönau nach der sogenannten Waisenfeuerwache für öffentlich erklärt. Hoffentlich folgt nun auch bald die Beleuchtung auf diesem Wege, die schon lange notwendig ist. Werner berichtet der Gemeindesvorstand von dem Gemeindetag, den er aber nicht ausführlich geben konnte, da das Protokoll noch nicht gedruckt vorliegt. Genossen Helbig weiß darauf hin, daß die Legung bis zur nächsten Sitzung um Auskunft erfuhr werden soll. — Der Beiratsausschuß hat den Weg von Niederschönau nach der sogenannten Waisenfeuerwache für öffentlich erklärt. Hoffentlich folgt nun auch bald die Beleuchtung auf diesem Wege, die schon lange notwendig ist. Werner berichtet der Gemeindesvorstand von dem Gemeindetag, den er aber nicht ausführlich geben konnte, da das Protokoll noch nicht gedruckt vorliegt. Genossen Helbig weiß darauf hin, daß die Legung bis zur nächsten Sitzung um Auskunft erfuhr werden soll. — Der Beiratsausschuß hat den Weg von Niederschönau nach der sogenannten Waisenfeuerwache für öffentlich erklärt. Hoffentlich folgt nun auch bald die Beleuchtung auf diesem Wege, die schon lange notwend

## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

nur eine organische Erhöhung der Gehälter und Löhne, wie es mir schon gemacht habe und auch in Zukunft noch weiter bestehen. So habe der Rat allein für die Straßenbahnen im nächsten Haushalt 120.000 M. mehr vorgesehen. Es bitte dem Ratsabgeordneten, die Befreiung abzulehnen und den früheren Beschluss des Rats aufzuheben.

**Stadt. Kruimbein:** Die städtischen Beamten seien mit den Gehaltsausstellungen völlig zufrieden und wollen zur Leistungspauschale. Es ist nicht zu ändern, daß der Stadtrat immer hofft, über dessen Vorschlägen nur Gehaltsausstellungen eingetragen sind; wie müssen hierin noch Änderungen geben und auch der am niedrigsten bezahlten Beamten und Arbeitern geben.

**Siedl. Flechner:** Nachst. 1. November werden es zweihundert, daß wir den Antrag gestellt haben, den Beamten und Arbeiterngruppen bis mit 2000 M. Lohn einzahlige Zulagen zu geben, und heute erst kommt man zu einer Entscheidung. Wenn dies bestanden noch das Sprichwort preist: Was lange währt, wird gut, könnte man sich noch gefallen lassen, aber leider ist das Ausdrucksvermögen des Referenten schwach. Es ist gar nichts. Der Referent sieht die Angelegenheit möglichst bequem gemacht, indem er das Rathaus einfach vorexpliziert hat. Wenn es wahr ist, daß der Referent im jetzigen Dezember 1907 im Besitz der Antwort des Rates ist und sie dem Kollegium solange vorerhalten hatte, treffe ich der schwere Vorwurf. Denn die Annahme, auf einreitende Besserung der Verhältnisse warten, sei, willst ausgedrückt, so naiv, daß er beim Referenten fast nicht glauben könne. Der Vorsitzender untersucht, daß hier, den Redner, daß Wort „nicht“ habe hier zu meinten. Jahr im Januar ist eingebettet über unsern Winter und dann der des Kollegiums Sach gesprochen werden. Allgemein stellt man sich auf Standpunkt, daß hier was geschehen müsse, und nun dieses Szenario! Es ist schwer, keine Satire zu kreieren, wenn man die eigene Rede des Referenten hört. Was hat nicht alles Stöber, Vogel im Jahre Schlesien gesagt. (Redner zieht einige Sätze aus dem Reden vom vorherigen Jahre: „Es müsse was geschehen, wie bei den letzten Versammlungen erreicht und sind nun verhindert, etwas zu tun, das, was wir hier beschließen (vom Jahre), daß Mindestens, was die Arbeit und kleinen Beamten zu verdienen hätten.“) Nun betrachte man, was der Rat heute bringt, plötzlich nichts. Wie haben wir uns vom Jahre getrennt, daß die Arbeit des Kollegiums wenigstens einmal ein Minimum sozialer Hilfe gezeigt, trotzdem viel weniger belohnt worden sei, als wir es wollten. Aber es war doch wenigstens etwas. Nun die Sichtweise von heute! Damals große Worte (Redner zieht Zitate aus den Berichten des Vorjahrssitzung Debatten), heute keine Taten. Der Unkenntnis des Arbeiterschicksals, zeigt, wie wenig sie sich die Lage der Arbeiter hineindenken können. Es gibt eine ganze Familie, die für Werte und Wohl die Hölle ihres Einflusses entenden müsse; wo bleiben da die andern Bedürftigen. Wenn die Mehrheit der hier Anwesenden nur einen Monat mit solchen Löhnern rechnen möchte, würde sie schnell andere Lustig sein. Man erreicht nur der Summe von 350.000 M. jährlich, aber die Bürger- und Einwohnerzahl würde Einsicht haben und hierzu gern Mittel bereitstellen. Am 1. November 1906, also in derselben Sitzung, als mir und Herrn Stöber untere Anträge gestellt, erhobte man die Anfangsbücher der Städtebaurente von 7500 M. auf 2000 M. Da die Arbeit ihre Betrachtungen um und kommt zu dem Schluß, Rente und Schaden der städtischen Führerzeuge sehr ungleich verteilt. Nach oben gibt man und gibt reichlich, nach unten ist alles auf die lange Bank geschoben oder runden ab. Den Arbeitern werde immer zugestellt, sie sollen sich einsetzen, aber alles auf seine Grenzen. Das allzu große Durchein und die Erweiterung aller Bedürfnisse sind eine gewöhnliche Besiege. Das sei die Gedächtnis- und der Wissensstand am besten an eigenen Wörtern. Heute sind noch 1190 städtische Arbeiter mit Löhnen von 2,90 bis 3,90 M. täglich beschäftigt. Diese Kunden sind wahre Hungershöhne in der heutigen Zeit. Da heißt es Frau und Kinder: miserablen, oder das Armenamt muss einkommen. Wer werden gegen das Ausdrucksvermögen stimmen, denn wir sind ein Wille ist, in auch ein Weg. Solange man noch Geld für andere Sachen hat, die viel unbilliger sind, haben die städtischen Arbeiter das Recht, zu verlangen, daß man besser sie lege. (Hatte im Anfang der Flechnerischen Runde die größte Gerechtigkeit, so wurde es jetzt immer lauter, die Hände lagen. D. B.) Entlastung von 10.000 M. für den Bevölkerungsstand war völlig richtig. Diese Summe wurde aus den Takten des Steuerzahlers nur abgezogen, damit die Majorität des Kollegiums nach außen mit ihrer Meinung reagieren kann.

Hier fällt Vorleser Stödel dem Redner ins Wort, unterbricht und verzögert, in dieser Weise nicht weiter zu sprechen.

**Flechner:** Ich beantrage, meine Meinung in der Welt liegen zu können.

**Stödel:** Und ich verbiete es. Lauter Widerfuhr bei den plattdeutschen. Bravo bei der Majestät.

**Siedl. Stöber:** Ruhig rast! Das ist unrecht! — **Stödel:** Ich steige zur Ordnung.

**Flechner:** Wie sind doch keine dummen Jungen! — **Stödel:** Ich werde die Sitzung abschließen, wenn nicht die eintritt. — Ruhig bei den Sozialdemokraten! Schließen Sie sich!

**Flechner:** Wir sollen uns nicht wie die alten behandeln. — **Stödel** (ausz. darüber erregt): Ihr Stadt. Flechner, die Bemerkung ist durchaus ungebührlich, ich steige zur Ordnung. — Große Wurm und Erregung in ganz Soala, die Sozialdemokraten haben sich von ihren Plätzen entfernt. Stöber, Flechner verzögert demonstrativ aus Weitersprechern.

**Stadt. Vogel:** Ich denke, daß Flechner in vielen Punkten sehr recht hat, aber mit der Art seines Vorbringens habe er keinen Sachen.

**Stödel:** Damals wäre er (Redner) allerdings für eine Zulage gewesen, aber da die Sache so lange hinausgezogen ist, verzögert er, heute dagegen stimmen zu müssen. (Er verzögert, das Guillochen nochmals an den Rücken zurück zu werfen. Ein Antrag wird abgelehnt.)

**Stadt. Dr. Lohmüller:** Flechner habe übertrieben, alle Anträge, die von der äußeren Sicht kommen, trauten daran, daß sie die Bedingungen nicht im Vertrag sieben. Vor einer Erhöhung der Einwohnersteuer um 5 Proz. ist es Flechner und den Leuten um ihn mehr Angst, als allen anderen. Die Sozialdemokraten seien einer Hand mit Finanzbeamten verbündet, verloren aber nicht, so das Geld genommen werden soll. So liegen noch zwei Anträge des früheren Stadtrates vor, die bei ihrer primitiven Erfüllung 5000 M. fallen würden. In Zukunft wird das Kollegium noch viel mehr für seine Leute sorgen, als die Sache so lange hinausgezogen ist.

**Ein Antrag wird abgelehnt.**

**Stadt. Dr. Lohmüller:** Flechner habe übertrieben, alle Anträge, die von der äußeren Sicht kommen, trauten daran, daß sie die Bedingungen nicht im Vertrag sieben. Vor einer Erhöhung der Einwohnersteuer um 5 Proz. ist es Flechner und den Leuten um ihn mehr Angst, als allen anderen. Die Sozialdemokraten seien einer Hand mit Finanzbeamten verbündet, verloren aber nicht, so das Geld genommen werden soll. So liegen noch zwei Anträge des früheren Stadtrates vor, die bei ihrer primitiven Erfüllung 5000 M. fallen würden. In Zukunft wird das Kollegium noch viel mehr für seine Leute sorgen, als die Sache so lange hinausgezogen ist.

**Ein Antrag wird abgelehnt.**

**Stadt. Dr. Lohmüller:** Flechner habe übertrieben, alle Anträge, die von der äußeren Sicht kommen, trauten daran, daß sie die Bedingungen nicht im Vertrag sieben. Vor einer Erhöhung der Einwohnersteuer um 5 Proz. ist es Flechner und den Leuten um ihn mehr Angst, als allen anderen. Die Sozialdemokraten seien einer Hand mit Finanzbeamten verbündet, verloren aber nicht, so das Geld genommen werden soll. So liegen noch zwei Anträge des früheren Stadtrates vor, die bei ihrer primitiven Erfüllung 5000 M. fallen würden. In Zukunft wird das Kollegium noch viel mehr für seine Leute sorgen, als die Sache so lange hinausgezogen ist.

**Ein Antrag wird abgelehnt.**

**Stadt. Dr. Lohmüller:** Flechner habe übertrieben, alle Anträge, die von der äußeren Sicht kommen, trauten daran, daß sie die Bedingungen nicht im Vertrag sieben. Vor einer Erhöhung der Einwohnersteuer um 5 Proz. ist es Flechner und den Leuten um ihn mehr Angst, als allen anderen. Die Sozialdemokraten seien einer Hand mit Finanzbeamten verbündet, verloren aber nicht, so das Geld genommen werden soll. So liegen noch zwei Anträge des früheren Stadtrates vor, die bei ihrer primitiven Erfüllung 5000 M. fallen würden. In Zukunft wird das Kollegium noch viel mehr für seine Leute sorgen, als die Sache so lange hinausgezogen ist.

**Ein Antrag wird abgelehnt.**

**Stadt. Dr. Lohmüller:** Flechner habe übertrieben, alle Anträge, die von der äußeren Sicht kommen, trauten daran, daß sie die Bedingungen nicht im Vertrag sieben. Vor einer Erhöhung der Einwohnersteuer um 5 Proz. ist es Flechner und den Leuten um ihn mehr Angst, als allen anderen. Die Sozialdemokraten seien einer Hand mit Finanzbeamten verbündet, verloren aber nicht, so das Geld genommen werden soll. So liegen noch zwei Anträge des früheren Stadtrates vor, die bei ihrer primitiven Erfüllung 5000 M. fallen würden. In Zukunft wird das Kollegium noch viel mehr für seine Leute sorgen, als die Sache so lange hinausgezogen ist.

**Ein Antrag wird abgelehnt.**

**Stadt. Dr. Lohmüller:** Flechner habe übertrieben, alle Anträge, die von der äußeren Sicht kommen, trauten daran, daß sie die Bedingungen nicht im Vertrag sieben. Vor einer Erhöhung der Einwohnersteuer um 5 Proz. ist es Flechner und den Leuten um ihn mehr Angst, als allen anderen. Die Sozialdemokraten seien einer Hand mit Finanzbeamten verbündet, verloren aber nicht, so das Geld genommen werden soll. So liegen noch zwei Anträge des früheren Stadtrates vor, die bei ihrer primitiven Erfüllung 5000 M. fallen würden. In Zukunft wird das Kollegium noch viel mehr für seine Leute sorgen, als die Sache so lange hinausgezogen ist.

**Ein Antrag wird abgelehnt.**

**Stadt. Dr. Lohmüller:** Flechner habe übertrieben, alle Anträge, die von der äußeren Sicht kommen, trauten daran, daß sie die Bedingungen nicht im Vertrag sieben. Vor einer Erhöhung der Einwohnersteuer um 5 Proz. ist es Flechner und den Leuten um ihn mehr Angst, als allen anderen. Die Sozialdemokraten seien einer Hand mit Finanzbeamten verbündet, verloren aber nicht, so das Geld genommen werden soll. So liegen noch zwei Anträge des früheren Stadtrates vor, die bei ihrer primitiven Erfüllung 5000 M. fallen würden. In Zukunft wird das Kollegium noch viel mehr für seine Leute sorgen, als die Sache so lange hinausgezogen ist.

**Ein Antrag wird abgelehnt.**

**Stadt. Dr. Lohmüller:** Flechner habe übertrieben, alle Anträge, die von der äußeren Sicht kommen, trauten daran, daß sie die Bedingungen nicht im Vertrag sieben. Vor einer Erhöhung der Einwohnersteuer um 5 Proz. ist es Flechner und den Leuten um ihn mehr Angst, als allen anderen. Die Sozialdemokraten seien einer Hand mit Finanzbeamten verbündet, verloren aber nicht, so das Geld genommen werden soll. So liegen noch zwei Anträge des früheren Stadtrates vor, die bei ihrer primitiven Erfüllung 5000 M. fallen würden. In Zukunft wird das Kollegium noch viel mehr für seine Leute sorgen, als die Sache so lange hinausgezogen ist.

**Ein Antrag wird abgelehnt.**

**Stadt. Dr. Lohmüller:** Flechner habe übertrieben, alle Anträge, die von der äußeren Sicht kommen, trauten daran, daß sie die Bedingungen nicht im Vertrag sieben. Vor einer Erhöhung der Einwohnersteuer um 5 Proz. ist es Flechner und den Leuten um ihn mehr Angst, als allen anderen. Die Sozialdemokraten seien einer Hand mit Finanzbeamten verbündet, verloren aber nicht, so das Geld genommen werden soll. So liegen noch zwei Anträge des früheren Stadtrates vor, die bei ihrer primitiven Erfüllung 5000 M. fallen würden. In Zukunft wird das Kollegium noch viel mehr für seine Leute sorgen, als die Sache so lange hinausgezogen ist.

**Ein Antrag wird abgelehnt.**

**Stadt. Dr. Lohmüller:** Flechner habe übertrieben, alle Anträge, die von der äußeren Sicht kommen, trauten daran, daß sie die Bedingungen nicht im Vertrag sieben. Vor einer Erhöhung der Einwohnersteuer um 5 Proz. ist es Flechner und den Leuten um ihn mehr Angst, als allen anderen. Die Sozialdemokraten seien einer Hand mit Finanzbeamten verbündet, verloren aber nicht, so das Geld genommen werden soll. So liegen noch zwei Anträge des früheren Stadtrates vor, die bei ihrer primitiven Erfüllung 5000 M. fallen würden. In Zukunft wird das Kollegium noch viel mehr für seine Leute sorgen, als die Sache so lange hinausgezogen ist.

**Ein Antrag wird abgelehnt.**

**Stadt. Dr. Lohmüller:** Flechner habe übertrieben, alle Anträge, die von der äußeren Sicht kommen, trauten daran, daß sie die Bedingungen nicht im Vertrag sieben. Vor einer Erhöhung der Einwohnersteuer um 5 Proz. ist es Flechner und den Leuten um ihn mehr Angst, als allen anderen. Die Sozialdemokraten seien einer Hand mit Finanzbeamten verbündet, verloren aber nicht, so das Geld genommen werden soll. So liegen noch zwei Anträge des früheren Stadtrates vor, die bei ihrer primitiven Erfüllung 5000 M. fallen würden. In Zukunft wird das Kollegium noch viel mehr für seine Leute sorgen, als die Sache so lange hinausgezogen ist.

**Ein Antrag wird abgelehnt.**

**Stadt. Dr. Lohmüller:** Flechner habe übertrieben, alle Anträge, die von der äußeren Sicht kommen, trauten daran, daß sie die Bedingungen nicht im Vertrag sieben. Vor einer Erhöhung der Einwohnersteuer um 5 Proz. ist es Flechner und den Leuten um ihn mehr Angst, als allen anderen. Die Sozialdemokraten seien einer Hand mit Finanzbeamten verbündet, verloren aber nicht, so das Geld genommen werden soll. So liegen noch zwei Anträge des früheren Stadtrates vor, die bei ihrer primitiven Erfüllung 5000 M. fallen würden. In Zukunft wird das Kollegium noch viel mehr für seine Leute sorgen, als die Sache so lange hinausgezogen ist.

**Ein Antrag wird abgelehnt.**

**Stadt. Dr. Lohmüller:** Flechner habe übertrieben, alle Anträge, die von der äußeren Sicht kommen, trauten daran, daß sie die Bedingungen nicht im Vertrag sieben. Vor einer Erhöhung der Einwohnersteuer um 5 Proz. ist es Flechner und den Leuten um ihn mehr Angst, als allen anderen. Die Sozialdemokraten seien einer Hand mit Finanzbeamten verbündet, verloren aber nicht, so das Geld genommen werden soll. So liegen noch zwei Anträge des früheren Stadtrates vor, die bei ihrer primitiven Erfüllung 5000 M. fallen würden. In Zukunft wird das Kollegium noch viel mehr für seine Leute sorgen, als die Sache so lange hinausgezogen ist.

**Ein Antrag wird abgelehnt.**

**Stadt. Dr. Lohmüller:** Flechner habe übertrieben, alle Anträge, die von der äußeren Sicht kommen, trauten daran, daß sie die Bedingungen nicht im Vertrag sieben. Vor einer Erhöhung der Einwohnersteuer um 5 Proz. ist es Flechner und den Leuten um ihn mehr Angst, als allen anderen. Die Sozialdemokraten seien einer Hand mit Finanzbeamten verbündet, verloren aber nicht, so das Geld genommen werden soll. So liegen noch zwei Anträge des früheren Stadtrates vor, die bei ihrer primitiven Erfüllung 5000 M. fallen würden. In Zukunft wird das Kollegium noch viel mehr für seine Leute sorgen, als die Sache so lange hinausgezogen ist.

**Ein Antrag wird abgelehnt.**

**Stadt. Dr. Lohmüller:** Flechner habe übertrieben, alle Anträge, die von der äußeren Sicht kommen, trauten daran, daß sie die Bedingungen nicht im Vertrag sieben. Vor einer Erhöhung der Einwohnersteuer um 5 Proz. ist es Flechner und den Leuten um ihn mehr Angst, als allen anderen. Die Sozialdemokraten seien einer Hand mit Finanzbeamten verbündet, verloren aber nicht, so das Geld genommen werden soll. So liegen noch zwei Anträge des früheren Stadtrates vor, die bei ihrer primitiven Erfüllung 5000 M. fallen würden. In Zukunft wird das Kollegium noch viel mehr für seine Leute sorgen, als die Sache so lange hinausgezogen ist.

**Ein Antrag wird abgelehnt.**

**Stadt. Dr. Lohmüller:** Flechner habe übertrieben, alle Anträge, die von der äußeren Sicht kommen, trauten daran, daß sie die Bedingungen nicht im Vertrag sieben. Vor einer Erhöhung der Einwohnersteuer um 5 Proz. ist es Flechner und den Leuten um ihn mehr Angst, als allen anderen. Die Sozialdemokraten seien einer Hand mit Finanzbeamten verbündet, verloren aber nicht, so das Geld genommen werden soll. So liegen noch zwei Anträge des früheren Stadtrates vor, die bei ihrer primitiven Erfüllung 5000 M. fallen würden. In Zukunft wird das Kollegium noch viel mehr für seine Leute sorgen, als die Sache so lange hinausgezogen ist.

**Ein Antrag wird abgelehnt.**

**Stadt. Dr. Lohmüller:** Flechner habe übertrieben, alle Anträge, die von der äußeren Sicht kommen, trauten daran, daß sie die Bedingungen nicht im Vertrag sieben. Vor einer Erhöhung der Einwohnersteuer um 5 Proz. ist es Flechner und den Leuten um ihn mehr Angst, als allen anderen. Die Sozialdemokraten seien einer Hand mit Finanzbeamten verbündet, verloren aber nicht, so das Geld genommen werden soll. So liegen noch zwei Anträge des früheren Stadtrates vor, die bei ihrer primitiven Erfüllung 5000 M. fallen würden. In Zukunft wird das Kollegium noch viel mehr für seine Leute sorgen, als die Sache so lange hinausgezogen ist.

**Ein Antrag wird abgelehnt.**

**Stadt. Dr. Lohmüller:** Flechner habe übertrieben, alle Anträge, die von der äußeren Sicht kommen, trauten daran, daß sie die Bedingungen nicht im Vertrag sieben. Vor einer Erhöhung der Einwohnersteuer um 5 Proz. ist es Flechner und den Leuten um ihn mehr Angst, als allen anderen. Die Sozialdemokraten seien einer Hand mit Finanzbeamten verbündet, verloren aber nicht, so das Geld genommen werden soll. So liegen noch zwei Anträge des früheren Stadtrates vor, die bei ihrer primitiven Erfüllung 5000 M. fallen würden. In Zukunft wird das Kollegium noch viel mehr für seine Leute sorgen, als die Sache so lange hinausgezogen ist.

**Ein Antrag wird abgelehnt.**

**Stadt. Dr. Lohmüller:** Flechner habe übertrieben, alle Anträge, die von der äußeren Sicht kommen, trauten daran, daß sie die Bedingungen nicht im Vertrag sieben. Vor einer Erhöhung der Einwohnersteuer um 5 Proz. ist es Flechner und den Leuten um ihn mehr Angst, als allen anderen. Die Sozialdemokraten seien einer Hand mit Finanzbeamten verbündet, verloren aber nicht, so das Geld genommen werden soll. So liegen noch zwei Anträge des früheren Stadtrates vor, die bei ihrer primitiven Erfüllung 5000 M. fallen würden. In Zukunft wird das Kollegium noch viel mehr für seine Leute sorgen, als die Sache so lange hinausgezogen ist.

**Ein Antrag wird abgelehnt.**

**Stadt. Dr. Lohmüller:** Flechner habe übertrieben, alle Anträge, die von der äußeren Sicht kommen, trauten daran, daß sie die Bedingungen nicht im Vertrag sieben. Vor einer Erhöhung der Einwohnersteuer um 5 Proz. ist es Flechner und den Leuten um ihn mehr Angst, als allen anderen. Die Sozialdemokraten seien einer Hand mit Finanzbeamten verbündet, verloren aber nicht, so das Geld genommen werden soll. So liegen noch zwei Anträge des früheren Stadtrates vor, die bei ihrer primitiven Erfüllung 5000 M. fallen würden. In Zukunft wird das Kollegium noch viel mehr für seine Leute sorgen, als die Sache so lange hinausgezogen ist.

**Ein Antrag wird abgelehnt.**

**Stadt. Dr. Lohmüller:** Flechner habe übertrieben, alle Anträge, die von der äußeren Sicht kommen, trauten daran, daß sie die Bedingungen nicht im Vertrag sieben.



# Ernst Egers Schuhgeschäft, Dresden-Pieschen

Oschatzer Strasse, Ecke Bürgerstrasse, wird bestens empfohlen.

Sonntag  
alle  
zum  
billigen  
Mäntel-  
Ubricht  
eustadt, Beimrichsstr. 14-16  
Itstadt, Freiberger Platz.

Achtung! Wegen Krankheit wird ich  
zu Hause, bissl. Dr. gute getr. u. kann W.  
Gebert., Joppen wim. Schw. Gräff,  
Gehrodang. w. verl. Gebler, Dresd. S. 1.

Brauer

aus pasteurisiertem Rahm.  
Kinder verschmackt & halten:  
Vor. Philipp, Brau. Nr. 14

## = A parte = Herbst - Neuheiten!

in  
Hüten, Mäzen, Krawatten,  
Söder, Schirren, Hosen-  
trägern und Wäsche, Porte-  
monnaies, Neuheiten im Bel-  
boas empfiehlt

Strassburger Huf-Basar

Mügeln,  
Bismarck-  
strasse 2.  
Kunststoffe der Barberi  
Paul Wärtlich.

Enorme Auswahl!

### Die gebräten Leber der Dresdner Volkszeitung

machen wie unter Spezial-Wäschefleischer-Geschäft auf-  
merksam und empfehlen zu billigen Preisen:

Große Wollen Hemdenstücke, Hemdenbartschen, weiß  
und bunt, Kragen, Gardinen, Tüll- und Tuch-  
borten, weiße und bunte Bettbezüge, Zierletz, Bett-  
lädier, weiß und farbig, Hand- und Wolltücher,  
Tischdecken, Servietten, Stoffier, Tisch- und Tafel-  
tücher, Blümchen für Schirren, bunte Garnente für  
Blumen und verschiedene andere mehr

Berlauf nach Ril. und Meter.

Weisse-Rester-Halle  
Kurtstraße 5 Dresden-II. Hatzfeldplatz 5

Ungebleichte Leib- u. Bettwäsche ist die beste!  
Berum! Weil im Einkauf billiger als bunt und gebleichte; für jeden  
Geschäft nur empfehlenswert, da im Gebrauch unverwüstlich, beim  
Waschen nicht empfindlich und noch dreimaliges Waschen können  
nicht. Die Spezialität empfiehlt sich nach Gewicht oder Meter  
Die Roh-Warewaren-Niederlage Potschappel, Dresdenstr. 39b.  
Roh-Gaben. 6601. 6 Gros. Rabatt in der.

# SACHS STETS VORAN!

in berug auf

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Kleinste Anzahlung! Größte Kulanz!

## Sonder-Angebot! ◆ Zum Jahrmarkt!

Ein grosser Posten Herren- und Damen-Garderobe zu staunend billigen Preisen

## Anzüge 18-24 M. Möbel

Paletots 25-30 M.

33-38 M.

40-45 M.

Anzahl. 4 M.

6 M.

8 M.

10 M.

Damen-Jacketts, Kostüme Blusen, Röcke

nur elegante Neuheiten.

Spezialität: Komplette Wohnungs-Einrichtungen von 150 M.

an

Kinder- und Sportwagen

Einzelne Möbel, wie Trumeaus, Sofas, Tische, Stühle, Kleiderschränke  
Küchenschränke usw. schon von 3.- Anzahlung an.

Mark 3.-

# Dresdner Volkshaus

Ritzenbergstr. 2. Telefon 1425. Maxstr. 13.

Heute und folgende Tage: Ausschank von

## Märzen-Bier

wohlbekanntlich, von hochfeinem, prikelndem Geschmack; bestes Produkt der Ersten Kulmbacher Aktien-Brauerei. Verbunden mit

**60 Pf. Großes Gänse-Essen 60 Pf.**  
Gänsebraten mit Rotkraut

Sonntag den 18. Oktober: Im großen Saale  
Nachmittags: Kindermärchen, Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen.  
Anfang 3½ Uhr. Programm 15 Pf.

Abend-Vorstellung: Erziehungsergebnisse, Lustspiel in zwei Aufzügen — Er ist nicht eifersüchtig — Monsieur Herkules, zwei Lustspiele in je einem Akt. Einlass 6½ Uhr. Anfang 6½ Uhr. Programm 20 Pf.

### Coswiger Hof, Dresden-Pieschen.

Zu unserer Sonntag den 18. und Montag den 19. Oktober  
Battfindenden

### Haus-Kirmes

abend mit allen Freunden und Bekannten freundlich ein.

P. Wittisch und Frau.

### Gasthof Naundorf

Kirnitzsch-Sonntag den 18. Oktober

von 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik.

Montag den 19. Oktober:

### Grosses Extra-Militär-Konzert.

Um recht zahlreichen Besuch bitten Otto Piesch.

### Restaurant zum Waldpark

Blasewitzer Strasse 61.

Warum in die Ferne schwiften, sieb', das Gute liegt so nah.  
Großer, idyllischer Lindenplatz mit großen Marktställen. Neu verfeinertes  
Gesellschaftslokal. Zur Ablenkung von Sommerleidern bestens geeignet.  
Vereinslokal noch einige Tage frei.

Mit vorzüglicher Hochachtung E. Dietrich u. Frau.

### Restaurant Gustav Richter

Gartenstrasse 75. Radebeul. Gartenstrasse 75.

Sonntags den 17. und Sonnen den 18. Oktober 1908

### Hauskirmes

verbunden mit Schlaichfest und Bratwurstschmaus.

Für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.  
S. Raffter mit selbstgebundenen Stücken und hochfeiner Gänsebraten.

Es laden ergebnis ein Gustav Richter u. Frau.

### Restaurant Goldenes Schiff

Meissnerstr. 4. Cafe Dorfcafé  
Sommerfest, Sonntag ab 12 Uhr  
Sausages und Käsekirmes

Große Sädelkässe.

1. Speisen und Getränke, Kaffee und Kuchen.

Empfohlen jedem im Osk. Reichscafé u. Frau.

### Kinners Restaurant

Nieder-Gittersee

empfiehlt seine freundl. Volksküche

gewichtige Belebung.

### Wiedemann's Restaurant

Wettinerstrasse 47

Sonnabend und Sonntag

musikalische Unterhaltung.

Jeden Mittwoch: Gr. Schlachtfest.

Es laden feuerndlich ein

Franz Wiedemann und Frau.

# Für 85000 M. Schuhwaren

will ich in Rücksicht umgehen, darum verkaufe ich billige, doch sehr in  
eigenen Interesse nur bei mir seinen Bedarf bedenkt habe. Die  
empfiehlt unter anderem aus der riesigen Auswahl einer Vielzahl  
waren, berühmt viel aus Gelegenheitsläufen: Den  
Knopf-, Schnür- und Zugstiefel in Vogels, Chemnitz, Zitt.  
Bob, Siegen, Chronofleider u. w., sowie Globus, Segelkasten und  
Lastling von 2.45 M. an. Damen-Sommerabend, Lang, Zeit,  
Lastling und Tuchstoff von 1.— M. an. Damensachen  
0.28 M. an. Herren-Knopf-, Schnür-, Schnallen- und Zug-  
stiefel in Chemnitz, Vogels, Zitt., Bob, Siegen, etc.  
Segelkasten von 2.95 M. an. Herren-Hosenabendkleid in Zitt.,  
Segelkasten und Lastling von 2.55 M. an. Kinderkleid in ganz  
Rückhalt, von 0.45 M. an bis zu den feinsten Seiden  
u. w. u. w.

### Wettinerstraße 7

1 Treppe rechts. Schrägüber dem Thiel.

Kein Laden!

### Restaurant Saxonia

4 Rähnitzgasse 4

empfiehlt seine freundl. Volksküche

Täglich Konzert.

Edmund Richter und Frau.

### Muster-Anzüge

Winter-Ueberzieher

moderne Farben u. Stile

15—45 M., versch.

Rummel, Zimtstoff

M. Fuchs u. Richter werden weiter

Plüsch rot und grün

Sofas

versch. 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556, 1558, 1560, 1562, 1564, 1566, 1568, 1570, 1572, 1574, 1576, 1578, 1580, 1582, 1584, 1586, 1588, 1590, 1592, 1594, 1596, 1598, 1600, 1602, 1604, 1606, 1608, 1610, 1612, 1614, 1616, 1618, 1620, 1622, 1624, 1626, 1628, 1630, 1632, 1634, 1636, 1638, 1640, 1642, 1644, 1646, 1648, 1650, 1652, 1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664, 1666, 1668, 1670, 1672, 1674, 1676, 1678, 1680, 1682, 1684

# Ding an sich“

wäscht, bleicht und desinfiziert.

Rein Waschzusatz!



frei von Chlor und Soda  
ist und bleibt  
das erste und beste Waschmittel  
der neuen Methode.  
Chlor verlegt die Wäsche, Soda macht sie grün,  
größere Mengen davon sind schädlich; auch greift sie  
die Hände empfindlich an. Der Soda-Zug verträngt  
die Güte. Es gibt Waschmittel, die erhebliche Mengen Soda,  
zum Teil bis zu 90%, enthalten. Man lasse sich durch  
die Billigkeit solcher Waschmittel nicht beeinflussen.  
Sie haben in Drogerien und besseren Stoffwaren-Geschäften.

## Consum-Verein für Löbtau und Umg.

Hierdurch geben wir bekannt, daß nächsten Sonntag (Jahrmarkts-Sonntag)  
von vormittags 11 bis abends 7 Uhr unsere

### Manufakturwaren-Geschäfte

Poststraße Nr. 15 und Grissparzerstraße Nr. 12  
sowie unser

### Herren- und Knaben-Garderobe- u. Schuhwaren-Geschäft

Poststraße Nr. 17

geöffnet sind.

Wir bitten unsere geehrten Mitglieder, davon gefälligst Notiz zu nehmen.

### Produktiv-Genossenschaft der Schneider

Galeriestrasse Nr. 13, 1. Etage

### Anfertigung mod. Herren-Garderobe.

#### Gr. Lager fertiger Konfektion

in Paletots, Joppen, Anzügen  
aller Größen. Berufskleidung.

Jahrmarkts-Sonntag geöffnet

von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

### Männer-

hemden in Nordwest 1.00—2.50  
do. „Normal“ 1.00—4.00  
do. „weiß“ 1.10—2.50  
Unterhosen . . . . 1.00—4.00  
Unterjacken . . . . 0.90—2.50  
Kermelwesten . . . . 2.00—9.50  
Socken . . . . 0.25—1.20  
do. „hochgeknüpft“ 1.00

#### Ernst Klaar

Allee 25, vord. und 1. Etage.  
Eingang Holzhausenstraße.

#### Berufskleider jed. Art

Herren-, Knaben- und  
Kinder-Anzüge  
Siedle Kastanien im

#### Loden-Joppen.

Giltner, Rolenstr. 48.

Swindenfett . . . Bfd. 1 M.  
Ges. Blatt. Bfd. 60, 70 Pf.  
Hansicht. Bür. Bfd. 1 M.  
Vorzügliche Säulen.

#### Georg Kayser

Siedler, Siede Kronprinzstr.

#### Mutterspritzen

Spülflaschen u. 1 M. en. Drüs-  
binden und alle hygienischen  
Frauenartikel.  
Preisliste gratis. 10 Br. Rabatt.

#### Frau Housinger

Am See 27  
Siede Dippoldiswalder Platz.  
Hier steht auf die Firma!

Stoffe für Kinder- und Kindergarten  
läufige Haushaltungsbüffet, läufige  
Sogenauer-Spezialitäten, Stoffe,  
Blumen- und Gemüsearten, Zahnbedarf,  
Zuckerwaren, Brot, Eierkuchen u. a.  
empfohlen: Billig

#### Emil Lindner

Drogerie z. weißen Kreuz  
Rothschilder Str. 24.

8 Winter-Paletots  
6 bess. Herren-Anzüge  
billig zu verkaufen  
Tuchlager Altmalienerstr. 17, 1.

## Jahrmarkts-Sonntag geöffnet von 12 Uhr mittags

Zum freihändigen Verkauf gelangen bedeutend unter Taxe: Polstermöbeln, Sofas, Chaiselongues, Klapp- und Steppenmöbel, Küchenmöbel, Kleiderordnante, Bettlos, Herren-Schreibtische, Trumeaus, Weißerzeug, Küchenmöbel, bezgl. Tische, Bänke, Stühle, 40 einfache Hochhäuser und Reform-Bettstellen mit dazu passenden Matratzen, Bettdecken, Nachttischchen, Kommoden, ein Polsterbett mit Webstuhl, Gardinen-Möbel, 10 Gebet neue Gebetebetten.

34 Marschallstrasse 34. Telephon 1225.

Max Jaffé.



### Heute

ist diesem Blatte  
beigelegt:

### Klepperbeins Ratgeber „Der kluge Vogel!“

Eine Broschüre mit interessant. Inhalt  
von der Drogerie C. G. Klepperbein.

Lesen! — Nicht fortwerfen! —

### Neuheiten in eleganter Knaben- u. Kinder-

#### Bekleidung

Jünglings-Anzüge	7—25 M.
Jünglings-Paletots	8—22 M.
Jünglings-Joppen	4—12 M.
Jünglings-Hosen	2—6 M.
Knaben-Anzüge	3—12 M.
Schul-Anzüge	4—8 M.
Falten-Anzüge	5—18 M.
Knaben-Paletots	4—15 M.
Knaben-Capes	4—9 M.
Knaben-Joppen	3—10 M.
Knaben-Hosen	1—4 M.

#### Vorzüglich!

Anerkannte Stoffe.  
Enorme Auswahl!  
Preise staunend billig!

## Zur Glocke

Lohde & Comp.

### nur Annenstr. 25

gegenüber der Kirche  
3 Min. vom Postplatz.

Beachten Sie die Schaufenster!

### 5000 Bfd. Speisefartoßeln

garantiert austrocknende magnum  
bonum. Stieleße, rot. Zwieback-  
rosteln, daß Beste was es gibt, 10 Pf.  
25 Pf., Zentner 230 bis 240 Pf.  
bei 5 Zentnern 10 Pf. billiger, nur  
Dresdner Straße 28, Strohfeldhandl.

### Auf Kredit!

Herren- und Damen-Konfektion,  
Möbel, Gardinen, Tapeten,  
Wände, Uhren, ganze Ausstattung,  
und einfache Möbel, Sport- und  
Kinderwagen

bei kleiner An- u. Abzahlung.

M. Langer  
Wettiner Straße 14, 1. Et.  
Streich reell und verträglichen.—  
Schrift. Stoffl. m. prompte Leistung.

### Nicht versäumen!

Wenig Nutzen!  
Schneller Umsatz!  
ca. 100 fl. berücksicht. getz.  
Herbst- und Winterpaletots,  
ca. 8 M., Arbeitshosen,  
100 fl. ca. 2.500 fl., bzw. auch  
berücksicht. getz. Umzüge und  
Schuhwerk verkauft

Zentralbekleidungshalle Neue Görlitz 13.

### Frauen!

Berlangt das Buch: Die  
Störung der Periode  
von Dr. H. C. Schäfer.  
Gegen Einlieferung zu 1 M.  
Frau R. Freisleben  
Dresden I, Volkstr. 1.

### Reste, 140 breit

für Herren- u. Knabenanzüge,  
Hosen, Damenröcke, Jacken  
werden häufig verkauft!  
Tuchlager Altmalienerstr. 17, 1.  
Kanariendahne und weißliche  
(St. Seide) umgangsschärfen  
zu verkaufen.  
Cotta, Görbitzstraße 41, 2. I.

## Zum Umzug!

### Auf Kredit Möbel

Geringste Anzahlung!  
Kleinste Abzahlung!

Bettstellen, Kleiderschränke, Vertikos  
Kommoden, Spiegel, Büfets  
Sofas, Matratzen, Chaiselongues

## S. Osswald

Marienstrasse 12, I. u. II.

im Hause von Weigel & Zeh.

Teppiche, Portieren, Gardinen  
Uhren, Bilder  
Schuhwaren.

### Möbel auf Kredit!

Jahrmarkts-Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Herren-  
Anzüge  
Paletots  
streng modern  
von 1 Mark an  
Abzahlung  
pro Woche.

Damen-  
Jackets, Mäntel  
Röcke, Blusen  
sehr schick  
von 1 Mark an  
Abzahlung  
pro Woche.

SLUB  
Wir führen Wissen.

## Diese Woche

**95 Pf. Messe 95 Pf.**

Ich biete zu dieser **Oktober-Messe** aussergewöhnlich Hervorragendes. — Die Waren stehen regulär sämtlich erheblich höher im Preis. — Verkauf nur an Private. — Händler und Wiederverkäufer ausgeschlossen.

## Weisse Wäsche.

<b>Damen-Hemden,</b>	Vorderschluss mit Spitzn.	95 Pr.
<b>Damen-Hemden,</b>	Achssenschluss	95 Pr.
<b>Damen-Blinkleider</b>	mit Stickerei	95 Pr.
<b>Damen-Blinkleider</b>	mit Spitzn.	95 Pr.
<b>Blinkleider,</b>	weisse Körnerbarchent	95 Pr.

Hochelagante  
**Stickerei-Untertaillen** 95  
PL.

#### **Runte Barchent-Wäsche**

<b>Bunte Barchent. Tasche.</b>		12 st. weisse ges. Taschen tücher	95 Pt.	
<b>Männer - Barchenthemd</b>	. Stück	95 Pt.	6 Stück gesäumte Linontücher	95 Pt.
<b>Frauen - Barchenthemd</b>	. Stück	95 Pt.	6 Stück bunte Arabias	95 Pt.
<b>Rnaben - Barchenthemd</b>	. Stück	95 Pt.	12 Stück Kindertücher	95 Pt.
<b>Mädchen - Barchenthemd</b>	. Stück	95 Pt.	3 Stück fein leinene Tücher	95 Pt.
<b>Frauen - Barchenthinkleider</b>	St.	95 Pt.	3 Stück bunte Herrentücher	95 Pt.

# **2000 Meter nur prima Kleiderstoffe für die Hälfte des Wertes**

**110 em breite Cheviots**, reine Wolle  
**130 em breite Kostüm-Stoffe**, Herrenstoff-Geschmack  
**Reinwollene Chevrons**, das Neueste  
**Reinwollene Diagonals**, das Neueste  
**Reinwollene Lodenstoffe** für Kostüme

**Reinwollene Plaid-Schotten  
Reinwoll. Kinder-Schotten**  
und viele andere neueste Stoffe  
diese Woche ohne Rücksicht auf  
Wert **Jedes Meter**

**6 Stück Herrenkragen, alle Fassons, für 95 Pf.    6 Mtr. Val.-Spitzen, alle Breiten, für 95 Pf.**

**Grosse Barchent-Bettücher,** weiss oder bunt **95** Pt.

1 Meter  
bunt. **Hemdenbarchent** oder  
**Körperbarchent** 95  
P.  
1½ Meter

1 Stück 4,20 Mtr. echt  
**Schweizer Stickerei** 95  
zum Auswählen, jede Preiss  
der 11. Seite

**Kinder-Winter-Hauben** 95  
Wert bis Stück 250 M.  
2 Stück PL.

# **Heinemann, Weber- 26 gasse**

**Dresden-A., gegenüber der Bärenschänke**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Den gesuchten Einwohnern von Gänzchen u. Umgegend  
jur höflichen Kennzeichnungsme, daß ich in Gänzchen, Goldene  
Höhe Nr. 54, ein mit allem Komfort der Neugier eingerichtetes  
**Kastier- und Haarschneide-Geschäft**  
errichtet habe. Ich bitte höflichst, mich in meinem neuen Unter-  
nehmen gütig zu unterstützen.  
Gänzchen, 15. Oktober. Hochachtungsvoll F. B. Schulze. Friseur.

**Mod. Kinderwagen** | Halbholzradde leicht leichte Beifahrer, billig zu verl. Liliengasse 8, pt. | Löff. est. B. Wirt. Althof, Nr. 5, 9.

• • • • • • •  
- Gelegenheitskün-

- Herren - Paletots
  - Joppen, Anzügen
  - Hosen, Kinder-Gar-
  - derobe, Arbeiter-
  - sachen, Unterseugen
  - empfiehlt
  - J. Heim
  - Dresden-L. Alaustrasse 5.

### **Anton Moss**

**ANTON MOSS**

— **Kaffee** —

**Kaffees**  
von grösster Ergiebigkeit und Wohlgeschmack in allen  
Preislagen von 6-20 M.

**10 Proz. Rabatt.**

**Das L. Dresdner  
Kleider-Magazin**

In den Anfang des Neubaus der evangelischen Kirchgemeinde geriet.  
Der alte Kirchturm stand mit von der Zeit und abseits, so drauf er  
zu niedrig und zu klein für die Gemeinde. Es wurde beschlossen, eine neue  
Kirche zu bauen, die größer und höher sein sollte. Dazu wurden  
Mitteln gesammelt, die aus dem Verkauf von Kästen und anderen  
Gegenständen bestanden. Die neue Kirche wurde im Jahr 1880 fertiggestellt.



